

# Dorfspiegel

AUGSCHTA 2023



Gemeinderechnung 2022  
125 Jahre Männergesangsverein  
Metzger Wendel Schädler im Porträt

Letztes Puzzlestück  
in einem historisch  
bedeutsamen Ensemble

Zum Wandel des Glaubens:  
Gott, Sein oder vielleicht auch  
nichts?



TRIESENBERG

# «Trotz Verlust im Rechnungsjahr steht die Gemeinde auf einem soliden finanziellen Fundament.»

## Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

«Im Blickpunkt» dieser «Dorfspiegel»-Ausgabe steht die Gesamtrechnung der Gemeinde 2022. Diese schliesst mit einem Minus von 1,3 Millionen Franken ab, das sind 400 000 Franken mehr wie budgetiert. Dies ist insbesondere auf veränderte Rahmenbedingungen auf den Finanzmärkten sowie besondere Ausgaben zurückzuführen.

In der Rubrik «Rathaus-Nachrichten» informieren wir euch über aktuelle Projekte in unserer Gemeinde und wichtige Entscheide des Gemeinderates. Über vergangene Veranstaltungen vom Frühling bis zum Sommer berichten wir im «Dorfgeschehen» und zeigen mit vielen Impressionen einen Rückblick verschiedener Anlässe.

Der Artikel «Natur und Umwelt» befasst sich mit dem Thema Waldapotheke und zeigt auf, welche Pflanzen und Kräuter vor unserer Haustür heilende Wirkung haben und wie sie bei Verletzungen eingesetzt werden können.

Für diese «Dorfspiegel»-Ausgabe wurde Metzger Wendel Schädler porträtiert. Er erzählt, wie er schon früh erwachsen wurde und er erklärt, wie sich der Metzgerberuf in den letzten Jahren verändert hat. Zudem verrät er seine Pläne für die Zukunft. Als Verein wurde der Männergesangsverein genauer unter die Lupe genommen. Er feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen und würde sich auf Nachwuchssänger freuen.

Den Artikel «Ünschi Gschicht» widmen wir in dieser Ausgabe einem alten Wohnhaus und einer Stickmaschine auf Hinterprufatscheng. Einst als Einnahmequelle angeschafft, ist der Erhalt dieser Maschine heute ein Glücksfall für das Verständnis unserer Geschichte.

Ich hoffe, ihr hattet einen tollen Sommer und ich wünsche euch viel Spass bei der Lektüre des «Dorfspiegels». Bald schon steht der goldene Herbst vor der Tür, geniesst die Natur mit ihrem prächtigen Farbenspiel.

**Christoph Beck**  
Gemeindevorsteher

## Informationsmagazin der Gemeinde Triesenberg

AUGSCHTA 2023, NR. 165



- 4 IM BLICKPUNKT**  
Gemeinderechnung 2022
- 8 RATHAUS-NACHRICHTEN**
- 13 PERSONALWESEN**
- 14 AUS DEM DORFGESCHEHEN**
- 26 VERANSTALTUNGEN**
- 30 NATUR UND UMWELT**  
Natürliche Medizin vor unserer Haustür
- 34 DIALEKT-DORFSPIEGEL-QUIZ**
- 36 ORGANISATION**  
125 Jahre Männergesangsverein
- 40 DAS PORTRÄT**  
Metzger Wendel Schädler
- 46 ÜNSCHI GSCHICHT**  
Letztes Puzzlestück in einem historisch bedeutsamen Ensemble
- 52 FÜR D BÄÄRGER JUGEND**  
Zum Wandel des Glaubens:  
Gott, Sein oder vielleicht auch nichts?
- 55 AUS DEM LEBEN**

Die Gemeinde schliesst das Rechnungsjahr 2022 mit einem Minus von 1,3 Millionen Franken ab. Einen wesentlichen Anteil daran hatten die Verwerfungen, welche die Finanzmärkte im vergangenen Jahr geprägt haben. Der Kapitaldienst verbuchte einen Verlust von knapp 1,4 Millionen Franken.

von Egon Gstöhl

Während Jahren haben sich die Erträge der Finanzanlagen positiv auf die Gemeinderechnung ausgewirkt. Bis und mit 2022 erwirtschaftete die Gemeinde gesamthaft eine Rendite von rund 2,3%, dies trotz des schlechten Ergebnisses im Jahr 2022. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen auf den Finanzmärkten weist die Gemeinde nun aber für das Jahr 2022 ein negatives Finanzergebnis aus. «Leider überstieg der Finanzaufwand den Finanzertrag im vergangenen Jahr deutlich. Wie beim Land und in den anderen Liechtensteiner Gemeinden hat dies die Rechnung 2022 stark negativ beeinflusst», sagt Gemeindevorsteher Christoph Beck, relativiert aber gleichzeitig: «Grösstenteils handelt es sich um nicht realisierte Buchverluste, die sich bei einer positiven Marktentwicklung wieder ausgleichen werden. Deutliche Tendenzen dafür haben sich im laufenden Jahr bereits abgezeichnet. Überaus zuversichtlich stimme ich aber, dass die Gemeinde aus der betrieblichen Tätigkeit ein Plus von 925 000 Franken erwirtschaften konnte. Im Vorjahr resultierte in diesem Bereich noch ein Minus von über 250 000 Franken.» Der Verlust von 1,3 Millionen Franken in der Gesamtrechnung ist um rund 430 000 Franken höher ausgefallen, als im Voranschlag für das Jahr 2022 vorgesehen war.

### 550 000 Franken für die Bergbahnen Malbun

Entscheidend zum erfreulichen Ergebnis aus der betrieblichen Tätigkeit beigetragen haben Minderausgaben

beim Sachaufwand. Dieser bewegte sich mit 6,7 Millionen zwar rund 70 000 Franken über dem Budget, aber mehr als 1,4 Millionen Franken unter dem Wert des Vorjahres. Die Personalausgaben lagen mit 4,9 Millionen Franken rund 25 000 Franken niedriger als im Vorjahr und knapp 220 000 Franken unter dem Budget. Der gesamte betriebliche Aufwand reduzierte sich um fast 910 000 Franken. Die Erträge wiederum konnten um 270 000 Franken gesteigert werden. Einem Rückgang bei den Vermögens- und Erwerbssteuern von 910 000 Franken standen um 180 000 Franken höhere Ertragssteuern und ein Zuwachs von etwas über einer Million Franken beim Finanzausgleich gegenüber. Letzterer ist mit 9,1 Millionen Franken auch der grösste Einnahmeposten der Gemeinde Triesenberg, gefolgt von den Vermögens- und Erwerbssteuern in Höhe von 6,5 Millionen Franken.

In den betrieblichen Aufwand für das Rechnungsjahr, der 270 000 Franken über dem Budget liegt, floss mit den Sonderabschreibungen für die Bergbahnen Malbun in Höhe von 550 000 Franken ein nicht budgetierter Posten ein. «Für den Gemeinderat und mich war es aber klar, dass wir uns zusammen mit dem Land und den meisten anderen Gemeinden für den Erhalt der Bergbahnen einsetzen. Die Abschreibung dieses Betrags beruht auf einem ausgewogenen Konzept, das die Bergbahnen Malbun AG auf finanziell gesunde Beine stellt», erläutert Christoph Beck die Entscheidung des Gemeinderats. Es handelt sich um eine finanzielle Massnahme, die gemäss dem Vorsteher wichtig für Triesenberg ist. «Jeder Franken, der beim Kauf einer Tageskarte ausgegeben wird, löst direkt oder indirekt eine um das Sechs- bis Siebenfache grössere Wertschöpfungskette bei den direkt oder indirekt involvierten Betrieben aus und geht so weit über die Bergbahnen oder die Restaurants hinaus. Die Bergbahnen sind der Motor des gesamten Naherholungsgebiets, das zahlreiche Menschen aus Liechtenstein im Sommer wie im Winter anzieht. Von ihnen allein könnten aber we-

**FINANZMÄRKTE**  
ziehen ausgeglichene  
Jahresrechnung ins

**MINUS**

der die Bergbahnen noch die Restaurants überleben. So sind wir für ein funktionierendes Naherholungsgebiet umso mehr auf die Bergbahnen angewiesen, die jedes Jahr eine stattliche Anzahl Urlaubsgäste anziehen.»

### Gute Aussichten für die Zukunft

«Die Jahresrechnung 2022 zeigt einmal mehr, wie wichtig der Finanzausgleich für die Gemeinde Triesenberg ist. Wenn nun noch die im März vom Landtag beschlossenen Anpassungen greifen, steht unsere Gemeinde wieder auf einem finanziellen Fundament, mit dem wir sicher planen können», blickt Gemeindevorsteher Christoph Beck zuversichtlich in die Zukunft. Die Gemeinde könne künftig all ihren Verpflichtungen nachkommen und dennoch die nötigen Investitionen in die Infrastruktur tätigen. «Auch künftig müssen wir uns zwar nach der Decke strecken und grössere Projekte im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten gestaffelt planen oder auch einmal eines zeitlich nach hinten verschieben. Aber wir erhalten wieder mehr finanziellen Spielraum gegenüber heute – und selbst derzeit sind wir in der Lage, ungeplante Sonderausgaben wie den Abschreiber bei den Bergbahnen zu tätigen, wenn sie im Sinn der Gemeinde sind und dem Wohl der Bevölkerung sowie dem Wirtschaftsstandort Triesenberg dienen.»

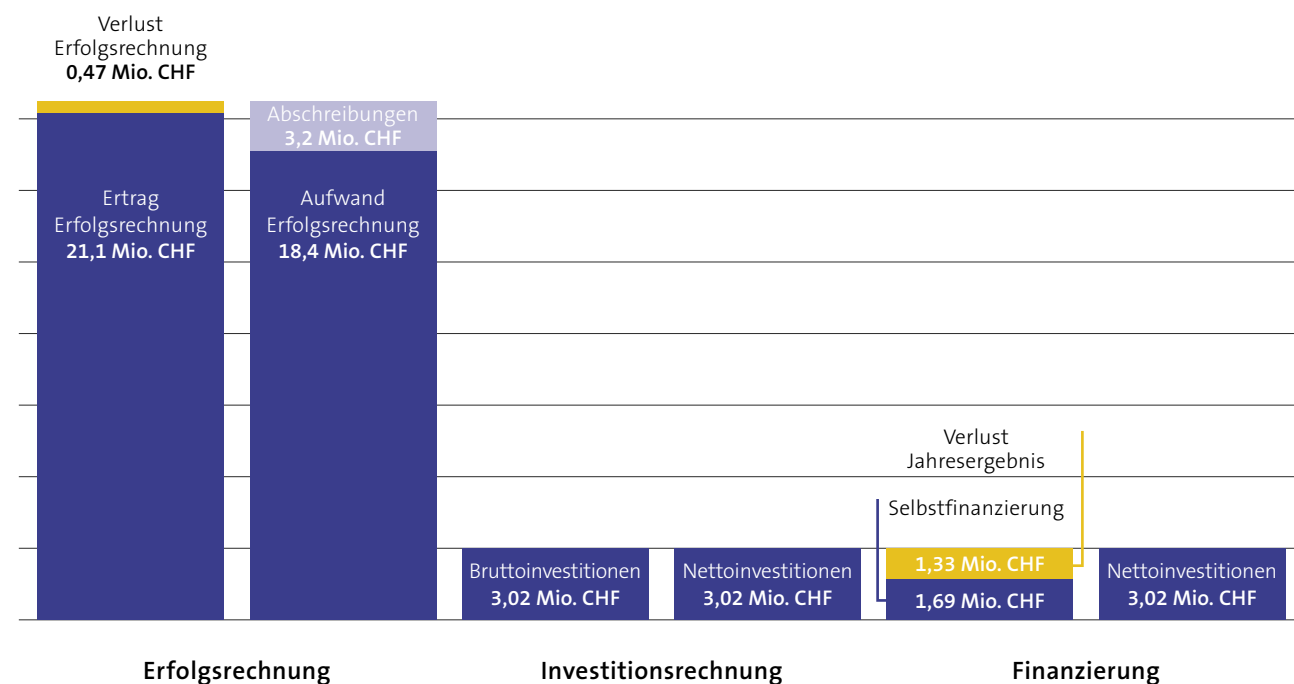
### Investitionen in Sicherheit und Werterhalt

Die Höhe der Nettoinvestitionen hatte ebenfalls einen Einfluss auf das Ergebnis der Gesamtrechnung 2022. Ziemlich genau 3 Millionen Franken waren es, welche die Gemeinde im vergangenen Jahr in den Hoch- und Tiefbau gesteckt hat. Dieses Investitionsvolumen liegt gut eine halbe Million Franken unter der Planung des Investi-

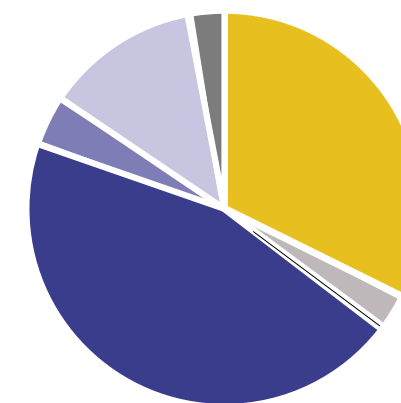
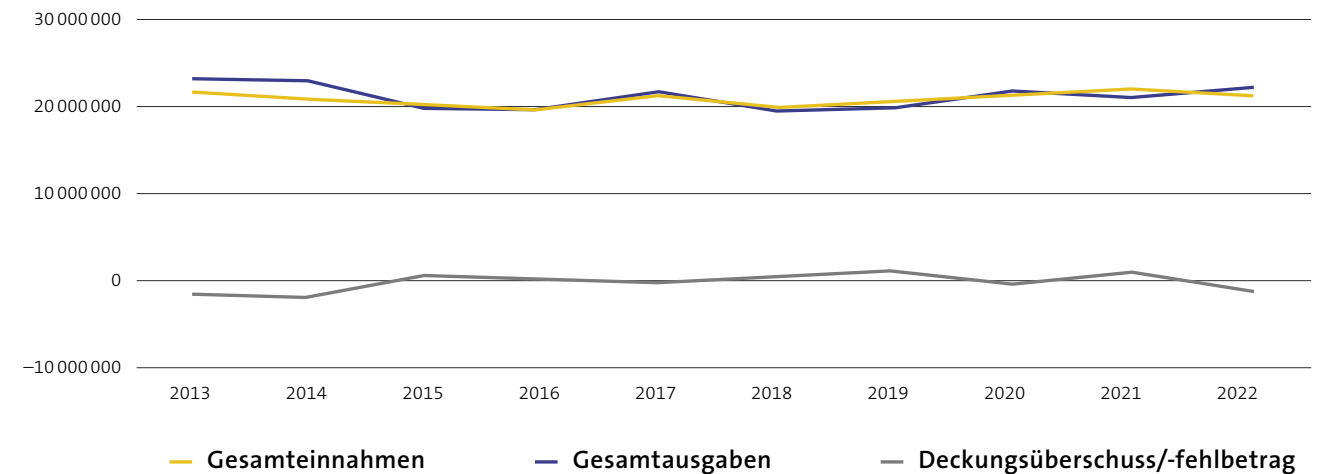
tionsbudgets 2022. Im Vergleich zum Vorjahr, als mit 1840000 Millionen Franken deutlich weniger Investitionsausgaben angefallen sind, investierte die Gemeinde 2022 weitaus mehr. Dies zeigt sich in der höheren Investitionsquote, also dem Verhältnis von Investitionsausgaben zu den Gesamtausgaben. Dieser Kennwert lag im vergangenen Jahr bei 13 Prozent, während er im Jahr 2021 lediglich 9 Prozent betrug.

In den Tiefbau floss 2022 rund 1 Million Franken, in den Hochbau investierte die Gemeinde 2 Millionen. «Beim Strassenbau geht es in erster Linie um den Erhalt der Infrastruktur auf dem weitläufigen Triesenberger Siedlungsgebiet», so Vorsteher Christoph Beck. Entsprechende Projekte liefen 2022 an der Land-, der Lavadina- und der Leitawiesstrasse. «Weitere Mittel flossen in die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung.» Der grösste Posten bei den Hochbauinvestitionen entfiel mit 1,15 Millionen Franken auf die letztjährige Bauetappe des neuen Stützpunkts für die Blaulichtorganisationen. «Diesen Stützpunkt für Feuerwehr und Samariter, für den die Stimmberechtigten im November 2021 mit einer überwältigenden Mehrheit von 90,7 Prozent rund 8 Millionen Franken bewilligt haben, haben wir über mehrere Jahre gestaffelt in die Finanzplanung aufgenommen», betont der Gemeindevorsteher und weist auf die ungünstige Verkehrsanbindung des bisherigen Feuerwehrdepots und das dort herrschende Platzproblem hin, was auch ein gewisses Sicherheitsdefizit nach sich zieht. Dieses soll mit dem Bau des neuen Stützpunkts schon bald der Vergangenheit angehören: «Die Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Samaritern läuft ausgezeichnet. Beide erhalten den Raum und die Infrastruktur, die sie benötigen, ohne dass wir Luxuslösungen realisieren.»

### Jahresrechnung



### Gemeindehaushalt



### Ertragsstruktur

- Finanzausgleich CHF 9 097 236
- Vermögenserträge CHF 799 866
- Entgelte und Rückerstattungen CHF 2 625 599
- Sonstiger betrieblicher Ertrag CHF 575 894
- Vermögens- und Erwerbssteuer CHF 6 544 081
- Ertragssteuer CHF 592 967
- Übrige Steuererträge CHF 22 850

### Beiträge von 3,2 Millionen Franken nicht beeinflussbar

Einen wesentlichen Ausgabenposten in der Triesenberger Rechnung stellen Jahr für Jahr die Beitragsleistungen dar. Sie setzen sich aus den Leistungen der Gemeinde an Land, Verbände, Vereine und Private zusammen. 2022 beliefen sie sich auf insgesamt 4,56 Millionen Franken. Das sind 130000 Franken mehr als im Vorjahr. Die grösste einzelne Position stellten die Ergänzungsleistungen an AHV- und IV-Renten dar, die von Land und Gemeinde je zur Hälfte getragen werden und sich auf 820000 Franken beliefen. 340000 Franken wurden für Energieförderbeiträge aufgewendet, 320000 für die Familienhilfe Liechtenstein, 420000 Franken flossen an die Liechtensteiner Alters- und Krankenhilfe (LAK), 350000 Franken an die gesetzliche Sozialhilfe und 220000 Franken an die Offene Jugendarbeit. Knapp 1,1 Millionen Franken gingen an verschiedene Vereine und Institutionen. Weitere 1,1 Millionen Franken wurden aufgewendet für den Gemeindeanteil an den Gehältern des Lehrpersonals und für die Sonderschule. «Über zwei Drittel der Gesamtsumme der Beitragsleistungen, insgesamt 3,2 Millionen Franken, können wir in der Verwaltung nicht beeinflussen. Für eine finanziell nicht auf Rosen gebettete Gemeinde wie Triesenberg ist dies ein beachtlicher Betrag, dessen Sinn ich überhaupt nicht hinterfrage. Doch es sind eben auch hohe Summen, bei deren Verwendung Triesenberg kein Mitspracherecht hat», sagt Christoph Beck.

### Solide Finanzierungsstruktur

Die Gemeinde steht trotz des Verlusts im Rechnungsjahr 2022 nach wie vor auf einem soliden finanziellen Fundament. Das Finanzvermögen beträgt 40,3 Millionen, das Verwaltungsvermögen 56,2 Millionen Franken. In der Bilanz der Gemeinde steht dem Fremdkapital von 9 Millionen Franken oder 10,3 Prozent ein Eigenkapital von 87,5 Millionen Franken oder 89,7 Prozent gegenüber. Das veranschaulicht die solide Finanzierungsstruktur des Gemeindehaushalts.

### Weiterhin Gemeindesteuerzuschlag von 150 Prozent

Auf die Bevölkerung hat der Verlust in der Jahresrechnung 2022 keinen direkten Einfluss. «Wir können weiterhin am Gemeindesteuerzuschlag von 150 Prozent festhalten. Auch wenn wir nicht über die Finanzkraft vieler Talgemeinden verfügen, sollen die geografische Randlage von Triesenberg und ihre Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort nicht zum Nachteil für die Einwohnerinnen und Einwohner werden», sagt Vorsteher Christoph Beck. «Solange es irgendwie möglich ist, halten wir am Satz von 150 Prozent, dem niedrigsten, den das Gesetz zulässt, fest. Ich bin optimistisch, dass dies auch mittel- und langfristig so sein wird, wenn sich die Börsen wieder positiver entwickeln und die Einnahmen aus dem Finanzausgleich erwartungsgemäss ausfallen werden.»

## GASTGEMEINDE TRIESENBERG



1

Der Gemeinde Triesenberg fällt in diesem Jahr die Ehre zu, Gastgemeinde bei den Feierlichkeiten zum Liechtensteiner Staatsfeiertag sein zu dürfen. Als zweite Gemeinde nach Ruggell wird sich Triesenberg von seiner besten Seite zeigen und den Peter-Kaiser-Platz in Vaduz in einen «Bäargerplatz» verwandeln.

Mit der Unterstützung von einigen Triesenberger Vereinen und lokalen Anbietenden zeigt sich der Peter-Kaiser-Platz am 15. August 2023 ganz in Triesenberger Hän-

den. So werden der Fussballclub, der Tennisclub, der Trachtenverein, die Wildmandli, die Joderteifl, der Lama- und Alpakahof sowie Mause's Gelati den Platz beleben. Die Vereine spannen zusammen und sorgen dafür, dass kein Gast mit Hunger oder Durst weiterziehen muss. Langweilig wird es an diesem Tag auf dem Bäargerplatz wohl keinem, denn dafür sorgt ein abwechslungsreiches Programm. Die Harmoniemusik Triesenberg eröffnet den Platz mit einem feierlichen Einzug und gibt anschliessend einige Lieder auf der grossen Bühne zum Besten. Für äplerische Stimmung sorgen während des Tages das Handorgelduo Philipp und Harald sowie die schönen Klänge von Alphornbläsern. Die Brassband «Sibner Partie» rundet das Nachmittagsprogramm auf der grossen Bühne ab und lässt etwas Luft bis zu den grossen Showacts am Abend.

### Grosse Showacts mit Highlights

Auf dem Triesenberger Platz gibt es auch eine kleine Bühne mit buntem Programm. Für Stimmung bei den Kleinsten sorgen dabei Albi der Zauberfuzzi, der Clown Pompo sowie ein Kasperletheater. Auch auf das Kinderschminken der Wildmandli mit ver-

schiedensten Motiven dürfen sich die Kinder freuen. Ebenfalls auf der kleinen Bühne werden am späten Nachmittag zwei Theaterstücke auf Bäärgerisch aufgeführt. «Der Einzug der Walser» sowie «Der feuerrote Drache» werden von waschechten Triesenbergern gezeigt und sorgen bestimmt für den einen oder anderen Lacher.

Das Abendprogramm auf dem Bäargerplatz lässt wohl keine Wünsche der Musikfans offen und bietet einen Höhepunkt nach dem anderen. Gestartet wird mit der einheimischen Band Naturrüeb, die ihre bekannten Hits zum Mitsingen präsentiert. Als kleines Highlight konnte «Megawatt» im Kleinformat gewonnen werden, sie werden in einem Kurzauftritt einige ihrer tollen Lieder zum Besten geben. Die Bandmitglieder der Väh-Hüater sind bis zum traditionellen Feuerwerk darum besorgt, dass die Gäste nicht sitzen bleiben und fest mitfeiern. Zum Abschluss spielt die Band Prince Vince und sorgt nochmals für tolle Stimmung unter den Partygästen.

**1: Die Gemeinde Triesenberg präsentiert sich am 15. August 2023 auf dem Peter-Kaiser-Platz.**

## ERHÖHTE SICHERHEIT DANK DURCHGEHENDEM TROTTOIR



2

Das Projekt der Strassensanierung Bergstrasse hat eine lange Vorgeschichte. Mit der Fertigstellung des Strassenabschnittes konnten nun endlich einige Probleme gelöst und insbesondere die Sicherheit erhöht werden.

Die Sanierung des Strassenabschnittes der Bergstrasse vom Hotel Oberland bis zur Abzweigung Bodastrasse ist seit Juni 2023 abgeschlossen. Um eine optimale Ausnutzung der betroffenen Grundstücke gewährleisten zu können, wurde ein Überbauungsplan erstellt. Damit soll ortsplannerisch auf die bestehende Situation und das Ortsbild reagiert sowie den privaten Grundstückbesitzenden für den Verlust des abgetretenen Bodens entgegengekommen werden.

### Sicherheit erhöht

Die Sanierung der Bergstrasse beinhaltet mehrere Bauetappen. Mit der Erstellung eines neuen Trottoirs auf dem erwähnten Teilstück konnte die Fussverbindung vom Dorfzentrum zum Schulhaus Oberufer ausgebaut und so die Sicherheit auf dem Schulweg stark erhöht werden. Damit wurde das letzte fehlende Teilstück eines

durchgehenden Trottoirs von Leitawis bis ins Malbun fertiggestellt.

Durch die Sanierung verbessert wurde zudem der Einlenker in die Strasse Oberufer. In diese Strasse kann dank der neuen Strassenführung nun auch bergwärts eingebogen werden. Eine weitere Verbesserung, die die Strassensanierung mit sich brachte, war die Verbreiterung der Bergstrasse. Insbesondere grosse Fahrzeuge wie Busse profitieren von der breiteren Strasse in der Hanselmannkurve, welche dank mehr Raum nun besser befahrbar ist.

**2: Um den Verkehr nicht zu stark zu behindern, wurde der Deckbelag in der Nacht eingearbeitet.**

## VERABSCHIEDUNG UND NEUBESTELLUNG DER KOMMISSIONSMITGLIEDER

Ende April fand der Abschlussabend für die Kommissionsmitglieder statt. Die neuen Kommissionen wurden daraufhin gebildet – mit einem guten Mix aus bestehenden Mitgliedern und neuen Interessierten.

Am Freitag, 28. April 2023, wurden alle Mitglieder des Gemeinderats, der Kommissionen sowie der Arbeitsgruppen der vergangenen Legislaturperiode 2019 bis 2023 zu einem gemeinsamen Abschlussabend eingeladen. Den rund 60 Teilnehmenden wurde für ihren geleisteten Einsatz im Dienste der Allgemeinheit während der vergangenen vier Jahre gedankt. Vorsteher Christoph Beck hob hervor, dass dieser Einsatz nicht selbstverständlich sei, und zeigt sich überzeugt, dass die Organisation von

den zahlreichen Veranstaltungen, die Umsetzung von verschiedensten Projekten oder das Einbringen von fachlichem Input zur Attraktivität der Gemeinde beitrage.

### Vergäält s Gott

Der feierliche Abend mit Essen fand im Mehrzwecksaal St. Theodul statt. Eine Diashow zeigte Bildimpressionen einiger Projekte und Veranstaltungen von den vergangenen vier Jahren. Allen Gästen wurde ein Geschenk als «Vergäält s Gott» überreicht: eine Packung Nudeln aus Liechtensteiner Produktion sowie ein dazu passender Holzkochlöffel der Gemeinde Triesenberg, ganz nach dem Motto «Arbeiten ist wie Essen – gemeinsam macht es mehr Spass».

### Neue Kommissionen gebildet

Die beratenden Gremien unterstützen den Gemeinderat in vielerlei Hinsicht. Zwar verfügen die Mitglieder der Kommissionen nicht über eine Entscheidungsgewalt, ihre vorbereitende und beratende Funktion ist aber für die Gemeinde sehr wertvoll. Die bereits neu bestückten Kommissionen profitieren vom bewährten Wissen bestehender Kommissionsmitglieder gemischt mit dem Input der Neumitglieder. Dadurch besteht eine gute Grundlage für die Tätigkeiten der Arbeitsgruppen für die nächsten vier Jahre.

### Kommissionen 2023 - 2027

KOMMISSION	VORSITZ
Bau- und Raumplanungskommission	Christoph Beck
Kommission für Familie, Alter und Gesundheit	Barbara Welte-Beck
Finanzkommission	Christoph Beck
Friedhofskommission	Reto Eberle
Gemeindegemeinderat	Mirco Beck
Gruppenwasserversorgung Oberland	Christoph Beck
Jugendkommission	Alexandra Roth-Schädler
Kulturkommission	Leander Schädler
Land- und Alpwirtschaftskommission	Thomas Lampert
Leitbild Rheintalzeitiges Gemeindegebiet/Projektgruppe	Christoph Beck
Liegenschaftshandel der Gemeinde	Christoph Beck
Kommission Natur und Umwelt	Josef Schädler
Personalkommission	Christoph Beck
Sicherheitskommission	Michael Gätzi
Sportkommission (Kordinatorin)	Birgit Beck-Blum
Steuerungsgruppe Neubau Blaulichtorganisationen	Christoph Beck
Stiftungsrat Gedächtnis- und Wohltätigkeitsstiftung Triesenberg	Christoph Beck
Stiftung Heimat- und Familiengeschichte	Roland Beck
Stimmzähler	Christoph Beck
Veranstaltungskommission	Beat Lohner
Vorsorgekommission	Christoph Beck
Wahlkommission	Christoph Beck



Zahlreiche Kommissionsmitglieder folgten der Einladung zum gemütlichen Abschlussabend im Theodulsaal.



Alle Mitglieder erhielten zum Dank einen Bäarger Kochlöffel sowie eine Packung Nudeln aus Liechtensteiner Produktion.

## NEUE GEBÄUDE MIT EIGENER STROMVERSORGUNG

Eine Photovoltaikanlage beim Neubau der Blaulichtorganisationen soll zukünftig Strom liefern, der Auftrag dazu wurde im Gemeinderat vergeben.

Erneuerbare Energie wird zunehmend wichtiger. Nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Krieg zwischen Russland und der Ukraine sowie der damit verbundenen globalen Energiekrise sind die Gesuche betreffend Photovoltaikanlagen auch in Triesenberg stark angestiegen. Nachdem der neue Holzlagerschopf mit einer Photovoltaikan-

lage ausgestattet wurde, hat der Gemeinderat bereits zu Beginn dieses Jahres entschieden, auch auf dem Neubau der Blaulichtorganisationen eine solche Anlage zu platzieren.

### Durch die Gemeinde betriebene Indach-Photovoltaikanlage

Für die Photovoltaikanlage auf dem Neubau wurden zwei Varianten diskutiert: Die Erstellung einer gemeindeeigenen Anlage oder eine solche durch eine externe Firma

errichten und betreiben zu lassen. Der Gemeinderat hat sich aus diversen Gründen für die gemeindeeigene Variante entschieden, bei der es sich um eine Indach-Photovoltaikanlage handelt. Die Anlage soll 215 kWp Leistung erbringen, während die Anlage auf dem Holzlagerschopf 82 kWp Leistung liefert. Der Gemeinderat hat den Auftrag für die Indach-Photovoltaikanlage für 324 086.- Franken an die Firma Gebr. Lampert AG, Triesenberg, vergeben.

## ERHALT DER STÄLLE UND MAGERHEUHÜTTEN



Dem Verein Ahnenforschung und Familienchronik Triesenberg ist es ein Anliegen, alte Magerheuhütten und Ställe auch für die Zukunft zu erhalten.

Viele der heute noch vorhandenen alten Ställe und Magerheuhütten in der Gemeinde Triesenberg sind Zeitzeugen der früheren nomadenhaften Viehwirtschaft und prägen die Kulturlandschaft. Sie widerspiegeln einen bedeutenden Teil der Ge-

schichte und sind für die Gemeinde einzigartiges Kulturgut.

Auch dem Verein Ahnenforschung und Familienchronik Triesenberg sind diese Gebäude wichtig, weshalb er mit einer entsprechenden Anfrage zum Erhalt der Gebäude an die Gemeinde herangetreten ist. Der Gemeinderat prüft die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, um diese Kulturgüter auch in Zukunft zu erhalten.

## SANIERUNG DER GUFERSTRASSE

Die Erschliessung der Guferstrasse mit neuen Strom- und Kommunikationsleitungen sowie der schlechte Zustand der Strasse erfordert eine komplette Sanierung. Die Bauarbeiten dazu haben bereits diesen Frühling begonnen.

Die Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) haben 2022 Bedarf angemeldet, die in die Jahre gekommenen Versorgungsleitungen für Strom in der Guferstrasse zu erneuern. Zudem ist es für den Glasfaserausbau notwendig, die bestehenden Freileitungen mit einem Kabelblock für die Kommunikationsleitungen zu ersetzen. Im Zuge dieser Erneuerung wurden durch das Baubüro gemeinsam mit dem Wasserwerk der Gemeinde Triesenberg auch die gemeindeeigenen Wasser- und Abwasserleitungen überprüft.

**Schlechter Zustand erfordert Sanierung**  
Die Guferstrasse weist sowohl oberflächlich als auch unter der Erde zahlreiche Mängel auf und muss deshalb dringend saniert werden. Der Strassenbelag hat zahlreiche Risse, was auf eine mangelhafte Fundamentalschicht schliessen lässt. Zudem funktioniert die Strassenentwässerung nur teilweise und die alten Wasserleitungen sind

ebenfalls in einem schlechten Zustand. Da die Strasse für die notwendigen Bauarbeiten der LKW komplett aufgerissen werden muss, bietet sich finanziell und wirtschaftlich die zeitgleiche Strassensanierung durch die Gemeinde an.

Im Zuge dieser Strassensanierung wird auch die Strassenbeleuchtung erneuert und durch zeitgemässe LED-Kandelaber ersetzt. Die Bauarbeiten haben bereits im Mai begonnen und dauern bis zur kompletten Fertigstellung bis zum Sommer 2024.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 16. Mai 2023 den Verpflichtungskredit für die Sanierung der Guferstrasse von 648 500.- Franken genehmigt.

### Arbeitsvergaben

ARBEITEN	UNTERNEHMUNG	VERGABE IN CHF
Bauleitung	Hoch & Gassner AG, Triesen	45'231
Baumeister	Marzell Schädler AG, Triesenberg	282'017
Pflasterung, Belag	Bühler Bauunternehmung AG, Triesenberg	172'881
Rohrbau Wasserleitung	Arge Bühler-Lampert, Triesenberg	55'410
Strassenbeleuchtung	Liechtensteinische Kraftwerke, Schaan	17'848
Drittleistungen		30'000
Reserven		45'111



Die dringend nötige Sanierung der Guferstrasse hat bereits im Frühling 2023 begonnen.

## KURZNEWS

### Stallgebäude im Guggerboda vermietet

Im Guggerboda steht ein Stallgebäude seit einiger Zeit leer und war ungenutzt. Bei der Gemeinde ist eine private Anfrage für die Vermietung des Gebäudes eingegangen, um es zur Lagerung von privaten Materialien zu nutzen und im Gegenzug Kleinreparaturen durchzuführen.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 25. April 2023 entschieden, das Stallgebäude im Guggerboda zu vermieten.

### Erneuerung Fenster Büro- und Wohnhaus

Die Fenster des durch die Gemeinde Triesenberg vermieteten Wohn- und Bürogebäudes an der Schlossstrasse 1 sind in einem sehr schlechten Zustand und müssen erneuert werden. Bei den Fenstern des Gebäudes mit im Zentrum handelt es sich vermutlich noch um die Originalfenster von 1982. Durch die Erneuerung kann auch die Energiebilanz des Gebäudes wesentlich verbessert werden.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 6. Juni 2023 einstimmig entschieden, die Fenster für 68 671.- Franken zu erneuern.

### Neues Leitsystem für die Primarschule

Das bisherige Leitsystem zur Überwachung der Steuerung der Haustechnik im Schulhaus Obergufer ist in die Jahre gekommen und muss erneuert werden. Da die Heizungsanlage der Primarschule auch die beiden Nachbargebäude «Mehrzweckgebäude Kontakt» sowie das «Pfadfinderhaus» versorgt, müssen auch bei diesen beiden Gebäuden Umrüstungen stattfinden. Durch das moderne und zeitgemässe System kann die Energieeffizienz aller erwähnten Gebäude gesteigert werden.

Der Auftrag wurde durch den Gemeinderat in seiner Sitzung vom 16. Mai 2023 an die Firma Siemens Schweiz AG für 48 541.- Franken vergeben.

### Ersatzanschaffung Wischmaschine

Die Wischmaschine für das Dorfzentrum ist mittlerweile 21 Jahre alt, sehr reparaturanfällig und muss deshalb ersetzt werden. Um die Umwelt zu schonen und auch Lärmemissionen zu reduzieren, wird die Ersatzanschaffung mit einem Elektroantrieb ausgestattet sein. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Servicekosten aufgrund des Elektroantriebes zukünftig günstiger ausfallen werden.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 6. Juni 2023 dem Kauf einer neuen Elektrowischmaschine der Firma Kärcher AG zum Preis von 26 978.- Franken zugestimmt.

### Neuer Backup-Server

Der Backup Server der Gemeinde hat die End-of-life-Phase erreicht, weshalb immer weniger sicherheitsrelevante Softwareupdates erhältlich sind. Zudem stösst das bestehende System an seine Leistungsgrenze, nicht zuletzt durch die Zunahme der zu sichernden Datenmenge. Die Wichtigkeit des Backup-Servers ist wohl unumstritten, speichert er doch täglich den gesamten Dateninhalt der Gemeindeverwaltung als Sicherheitskopie redundant ab.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 5. April 2023 der Beschaffung und Installation eines neuen Backup-Servers in der Höhe von 37 944.- Franken zugestimmt.

### Sanierung Matteltiwaldstrasse

Die Matteltiwaldstrasse ist in einem schlechten Zustand. Der Belag weist auf der gesamten Länge gut sichtbare Setzungen und Risse auf, weshalb eine punktuelle Instandstellung als nicht mehr sinnvoll erachtet wird und so eine Sanierung notwendig ist. Zudem kann durch diese Schäden anfallendes Hang- und Regenwasser in die Strasse sickern und bei Frost den Zersetzungsprozess beschleunigen.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 27. Juni 2023 entschieden, die Matteltiwaldstrasse für 93 909.- Franken zu sanieren.

## NEUER GEMEINDERAT VEREIDIGT

**Der neue Gemeinderat wurde offiziell vereidigt und hat zu Beginn viele wichtige Informationen für seine Tätigkeit erhalten. Mittlerweile sind die Gemeinderatsmitglieder mit vollem Elan bei der Arbeit.**

Während Vorsteher Christoph Beck und Vizevorsteher Normann Bühler bereits am 12. Mai 2023 im Regierungsgebäude von Regierungschef Daniel Risch vereidigt wurden, war es bei den restlichen Gemeinderatsmitgliedern am Dienstag, 16. Mai 2023, so weit. Die drei Gemeinderätinnen und die sechs Gemeinderäte legten im «Alten Rathaus» ihren Eid ab und unterzeichneten das Vereidigungsprotokoll.

### Viele Informationen erhalten

Direkt zu Beginn der neuen Legislaturperiode wurden dem neuen Gemeinderat viele verschiedene Informationen mitgege-

ben. Unter anderem ging es darum, was von den Gemeinderatsmitgliedern während den kommenden vier Jahren erwartet wird und wo für sie Grenzen bestehen. Dazu wurde der Leiter der Fachstelle für Öffentliches Auftragswesen der Liechtensteinischen Landesverwaltung, Wendelin Lampert, eingeladen. Er erklärte, wie Aufträge im öffentlichen Dienst zu vergeben sind, wo die Schwellenwerte angesiedelt sind und welchen Vergabegrundsätzen ein Gemeinderatsmitglied unterstellt ist. Ein weiteres wichtiges Thema, das den elf Gemeinderätinnen und -räten zu einem späteren Zeitpunkt nähergebracht werden soll, ist die Korruptionsbekämpfung. In einem Vortrag wird der Chef der Kriminalpolizei, Andreas Schädler, erklären, was erlaubt ist und ab wann man sich in einem kritischen Bereich befindet.

Neben diesen externen Informationen werden den neuen Gemeinderatsmitgliedern natürlich auch die verschiedenen Bereiche der Gemeindeverwaltung von den jeweiligen Fachbereichsleitenden vorgestellt. Sie erhalten so einen vertieften Einblick in die zahlreichen Aufgaben der Verwaltung und lernen auch die Breite an Tätigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden kennen.

### 1: Der neue Gemeinderat v. l.:

**Alexandra Roth-Schädler, Normann Bühler, Barbara Welte-Beck, Vorsteher Christoph Beck, Reto Eberle, Manuel Beck, Thomas Lampert, Sonja Gschwend, Mirco Beck, Josef Schädler, Michael Gätzi.**



1

## REVISION RICHTLINIE SONNENENERGIEANLAGEN

**Da es bei den Gestaltungsvorgaben zu Sonnenenergieanlagen manchmal an Verständnis fehlt, drängte sich eine Revision der Richtlinie Sonnenenergieanlagen auf. Zwei zentrale Punkte wurden angepasst und so die Möglichkeiten der Installation von Photovoltaikanlagen erleichtert.**

In der Bauordnung für das rheintalseitige Gemeindegebiet sowie in der Bauordnung Malbun heisst es, «dass Sonnenenergieanlagen zulässig sind, wenn sie das Ortsbild nicht stören, in bestehende oder zu erstellende Bauten und Anlagen gut integriert werden und architektonisch einwandfrei gestaltet sind». Hierzu wurde im Jahr 2010 eine Richtlinie «Sonnenenergieanlagen» beschlossen; die derzeit gültige Fassung stammt aus dem Jahr 2014. Immer wieder

kommt es seither vor, dass bei den Gestellstellenden, aber auch bei den ausführenden sowie den Planungsfirmen das Verständnis für die Gestaltungsvorgaben dieser Richtlinie fehlt. Aus diesem Grund wurde die Richtlinie «Sonnenenergieanlagen» durch die Bau- und Raumplanungskommission überprüft und einige Änderungen vorgenommen, die zukünftig zu einer Vereinfachung bei der Planung führen sollen.

### Zwei zentrale Änderungen

Eine zentrale Änderung in der Richtlinie ist, dass der Abstand zwischen der Sonnenenergieanlage und dem Dachrand reduziert wird. Dieser Abstand muss zukünftig nicht mehr das Dreifache, sondern nur noch das Zweifache des Überstandes, also der Diffe-

renz zwischen der Oberkante der Sonnenenergieanlage und der Dachdeckung, aufweisen. Eine weitere Erleichterung ist, dass mehr Elemente innerhalb der Fläche der Sonnenenergieanlagen für einen Kamin, ein Dunstrohr oder Ähnliches weggelassen werden können, sofern die geschlossene Rechteckform noch lesbar bleibt. Durch diese beiden Änderungen erhofft man sich, dass ein weiterer Beitrag zu mehr erneuerbarer Energie in der Gemeinde Triesenberg geleistet werden kann.

## PERSONALWESEN

### Austritte

Ende Mai ist Thomas Walser (1), Gemeinkassier-Stellvertreter, aus dem Dienst der Gemeinde ausgetreten. Wir danken ihm für die Mitarbeit bei der Gemeinkassa und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und viel Freude bei der neuen Aufgabe.

Per Ende Juni ist Gemeindeförster Thomas Zyndel (2) nach mehr als 9 Jahren im Dienst der Gemeinde ausgetreten. Wir danken ihm für die langjährige Mitarbeit im Gemeindeförstbetrieb und wünschen ihm alles Gute und viel Freude bei der neuen Aufgabe.

Rolando Ospelt (3) ist per 31. Juli seinen frühzeitigen Ruhestand angetreten. Er war viele Jahre für die Gemeinde als Leiter der Sportschule tätig.

Wir danken für die langjährige Treue zur Gemeinde und wünschen auf dem weiteren Lebensweg alles Gute.

### Eintritte

#### 8. Mai

Liliana Ackermann Panigua Beck (4), Reinigung Primarschule (Wiedereintritt)

#### 1. August

Stefanie Schwizer (5), Gemeinkassier-Stellvertreterin, Bereich Steuern

#### 1. August

Saray Rossi (6), Leiterin Sportschule Triesenberg

Wir heissen die neuen Gemeindemitarbeitenden herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.

### Dienstjubiläum

#### 1. Juni

10 Jahre Ulrike Beck (7), Gemeinkassierin

#### 1. Juli

5 Jahre Sandra Nutt (8), Reinigung Dorfzentrum

#### 1. Juli

10 Jahre Fredi Schädler (9), Mitarbeiter Werkdienst

#### 6. Juli

25 Jahre Anita Hanselmann (10), Reinigung Primarschule

#### 1. August

10 Jahre Donat Sele (11), Mitarbeiter Werkdienst

Wir danken den Jubilarinnen und Jubilaren für ihre Treue zur Gemeinde und wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei ihrer Tätigkeit.



Unter dem Titel «Geid nid gids nid» lud der Verein ELF am 11. Mai 2023 mit der Auftaktveranstaltung in Triesenberg ein, einmal ganz frei weiterzudenken und Wünsche für die eigene Gemeinde zu äussern.

In seinem fünften von elf Vereinsjahren legt der Verein ELF seinen Fokus auf die Gemeinde Triesenberg. Ziel des Vereins ist es, den Umgang mit Raum und das Zusammenleben in Liechtenstein in längerfristiger Perspektive konstruktiv und ergebnisoffen zu diskutieren. Mit kreativen Formaten sollen gemeinsame Ideen für eine lebenswerte Zukunft formuliert werden. So wandern die Initiatoren Luis Hilti und Toni Büchel seit 2019 jährlich in eine andere Gemeinde und nehmen diese und das Land Liechtenstein gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unter die Lupe.

#### Themen aus der Bevölkerung aufnehmen

Zur Auftaktveranstaltung im Mai lud der Verein ins Alte Rathaus ein, um Möglichkeiten für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde zu diskutieren. Wie sollen sich der Triesenberg und das Alpengebiet in Zukunft entwickeln? Wo liegen die besonderen Qualitäten, die es zu erhalten gilt, und wovon könnte man sich trennen? Wo ist noch Luft nach oben und welche Ideen gibt es, um den dörflichen Lebensraum und die Kultur- und Naturlandschaft längerfristig noch lebenswerter zu gestalten?

Frei nach dem Motto der Veranstaltung durfte ohne Hemmungen und ohne Rücksicht auf Verluste einmal gross gedacht und frei gewünscht werden. Auf einem Modell der Gemeinde wurden Herausforderungen lokalisiert und Wahrnehmungen und Ideen verortet. Vom Dorfzentrum und dem gesellschaftlichen Leben über die Baukultur und Schönheit neuerer Gebäude, von der Landwirtschaft und Alpwirtschaft über die Verkehrs- und Energiesituation sowie Naherholung und Tourismus wie auch der Steg und das Malbun kamen dabei verschiedene Themen aufs Tapet.

#### Vielfalt an Themen und Meinungen

Das Alpengebiet und auch der Triesenberg als Wohngemeinde wurden von vielen Anwesenden sehr geschätzt. Man fühle sich wohl und daheim, finde Ruhe und Erholung und könne die Sonne geniessen, wenn es unten neblig ist. Darüber hinaus war man sich nicht überall einig. Während einige das Ortsbild sowohl in Triesenberg wie auch in



Diskussionsrunde zum Malbun in 20 Jahren mit Modell der Malbuner Bauzone in der Mitte.

Malbun zusehends durch mehr oder weniger kreative architektonische Kreationen in Gefahr oder schon weitgehend zerstört sahen, empfanden andere das Malbun noch immer als Bijou. Teilweise machten gesetzliche Bestimmungen Sorgen, etwa wenn sie die Neuanlage von Bauernhöfen oder auch die touristische Entwicklung erschwerten. Andererseits waren auch die Entscheidungsfindung und der Dialog mit und in der Bevölkerung Thema: Einige sahen eine neue Zentrumsgestaltung als wichtigen Schritt für ein lebendiges Zentrum mit einem attraktiven Angebot und Aufenthaltsqualität als Herz einer längerfristig lebenswerten Gemeinde an.

Diese erste Veranstaltung brachte eine breite Palette an aktuellen Themen zutage, die die Bevölkerung beschäftigen. Sie werden genauso wie die in den nächsten Veranstaltungen aufgeworfenen Themen Inspiration und Grundlage für weitere Veranstaltungen des Vereins ELF sein.

#### Malbun – wie weiter, wenn es wärmer wird?

Die zweite Veranstaltung des Vereins ELF fand am Samstag, 17. Juni 2023, auf der Terrasse des «Vögeli Alpenhotels» in Malbun statt. Unter dem Titel «Tropical Malbun» wurden der Wert und die Zukunft von Malbun diskutiert.

War das Malbun vor seiner touristischen Erschliessung vor allem für die Triesenberger und Vaduzer Alpwirtschaft wichtig, ist

es seither vielen weit darüber hinaus ans Herz gewachsen. Man geht gerne wandern, mountainbiken, Ski fahren, schlitteln, essen oder hat vielleicht sogar ein Häuschen im einzigen Liechtensteiner Skigebiet. Die Teilnehmenden schätzen «ihr» Malbun, doch gibt es auch einige Fragezeichen wie insbesondere die Schneesicherheit und die Finanzierung der Bergbahnen unter den Vorzeichen immer milderer Winter.

#### Malbun in 20 Jahren

Bevor alle Gäste eingeladen waren, ihre Perspektiven punkto Malbun zu teilen, zeigten verschiedene Akteurinnen und Akteure in Inputvorträgen ihre Sicht auf die Dinge auf. Den Start machte Isidor Sele, Präsident der Alpengenossenschaft Triesenberg, für ihn ist die Pflege der Alpweiden prioritär. Während man bislang immer genug Vieh zur Sömerung habe, stellten die Legföhren und Grünerlen eine Herausforderung dar. Nur durch beständige Alpräumung und Weidpflege könnten die Alpweiden auch in 20 Jahren noch in dieser Qualität erhalten werden, so Sele.

Wie Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Malbun, Heinz Vogt, erklärte, müssen auch die Bergbahnen immer dranbleiben, um ihre Qualität zu erhalten: Neben Investitionen in die Lifтанlagen ist besonders die Beschneidung bei den immer milderen Wintern ein Thema, wolle man den Wintersport in Malbun für die nächsten Jahre sichern. Der aktuelle Plan der Berg-

bahnen geht dabei von 20 Jahren aus, wie es dann weitergeht, müsse man zu gegebener Zeit schauen.

Als Gastronomin zeigte Vibeke Vögeli vom Vögeli Alpenhotel Malbun zusätzliche Perspektiven auf: Der Skitourismus sei zentral und auch im vergangenen Winter sei es immer möglich gewesen, Ski zu fahren. Doch erfreuten sich auch alternative Angebote wie Schneeschuhwandern grosser Beliebtheit. Der Sommer sei mit den tollen Wandermöglichkeiten ohnehin beliebt und auch der Frühlings- und Herbsttourismus komme immer mehr. Als Chance für die Gastronomie sah sie einen Campingplatz, da auch dessen Gäste gerne essen kämen – ein Punkt, der in Malbun sicher noch ausbaufähig ist.

Elias Kindle, LGU-Geschäftsführer, vertrat die Perspektive der Natur. Bei Eingriffen ausserhalb der Bauzone war es Kindle besonders wichtig, ökologisch wertvolle Ge-

biote auszuscheiden und zu schützen und dafür an weniger vielfältigen Orten eine intensivere Nutzung zuzulassen. Eine Forderung, die bei den Bergbahnen bereits mitgedacht und in einem Vorschlag berücksichtigt wurde, wie deren Verwaltungsratspräsident Vogt erklärte. Und auch dem Hauptanliegen der Alpwirtschaft, die Alpweiden und damit die Artenvielfalt zu erhalten, könne er viel abgewinnen, so Kindle.

#### Übersichtlichkeit als Qualität

Das Malbun ist übersichtlich, man findet sich wieder, trifft sich zufällig. Viele betonten, dass man sich hinter dem Kulm anders begegne als auf der Rheintalseite. Man gehe zu Bekannten Kaffee trinken, quatsche etwas miteinander auf einem Spaziergang. Der Verkehr wurde vielfach als störend empfunden und störte teilweise auch den Austausch auf der «Vögeli»-Terrasse. Die Kuhglocken wurden dagegen ebenso

geschätzt wie die Ruhe in der Zwischensaison. Und auch bei den Bergbahnen sei klar: Das Malbun müsse sich qualitativ weiterentwickeln, nicht quantitativ. Ein anderer Gast fasste treffend zusammen: Man wolle ja ein Naherholungsgebiet erhalten, und kein «Nahstressgebiet» schaffen.



Das grosse Modell half bei der Auftaktveranstaltung zu verstehen, wo die Qualitäten von Triesenberg gesehen werden.

## SUMMEN UND BRUMMEN IN DEN GÄRTEN

Bei schönstem Wetter konnten Gartenbegeisterte und Interessierte am Sonntag, 18. Juni 2023, in lockerer Atmosphäre einige private Gärten besuchen und gleichzeitig den Tag des offenen Bienenhauses geniessen. Es war ein gut besuchter Tag in der Natur.

Dieses Jahr war der Weiler Lavadina-Steinort-Steinrest an der Reihe, seine wundervollen Blumen und Pflanzen in den Gärten zu präsentieren. In Verknüpfung mit dem Tag des offenen Bienenhauses erhielt das geplante Thema «Summen und Brummen» eine noch intensivere Bedeutung. Die insgesamt zehn «Gastgärten» zeigten sich von ihrer schönsten Seite und boten den Besuchenden eine bunte Farbenpracht sowie eine Vielfalt an unterschiedlichen Stilrichtungen und Schwerpunkten. Beim Bienenhaus im oberen Guggerboda konnte man viele spannende Informationen erhalten und zudem einen Imbiss einnehmen. Speis und Trank wurde den rund 60 Besuchenden auch auf dem Spielplatz Ried geboten. Die schönen Gärten in der Gemeinde Triesenberg hübschen die einzelnen Weiler auf und tragen damit zu einem schönen Ortsbild bei.



Bunte Blumen strahlten in vielen Gärten um die Wette.



## ERSTKOMMUNION UND FIRMUNG

Besondere Tage ereigneten sich im Mai und Juni für einige Kinder aus Triesenberg. So durften neun Kinder zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen, während 23 Firmlinge eine heilige Messe feierten.

Am Sonntag, 7. Mai 2023, freuten sich neun Kinder aus der zweiten Klasse besonders, denn sie feierten ihre Erstkommunion. Zwar liess das stark regnerische Wetter keinen Umzug vom Pfarrhaus bis zur Kirche zu, dies trübte aber die Vorfreude der drei Mädchen und sechs Jungen auf den bevorstehenden Tag nicht. Gemeinsam mit den Familien wurde in der festlich geschmückten Kirche gesungen und gebetet und die Kinder durften zum ersten Mal ihre Hostie entgegennehmen.

Die Firmung der Kinder der 5. Primarschulklasse fand in diesem Jahr am Samstag, 17. Juni 2023, statt. Insgesamt 23 Firmlinge wurden von Bischof Wolfgang Haas gefirmt und feierten damit die Vollendung der Taufe. Die Firmlinge verbrachten im Anschluss mit ihren Familien und auserwählten Firmgottas sowie Firmgöttis einen schönen Tag.



Drei Mädchen und sechs Jungen feierten im Mai ihre Erstkommunion.



Die Triesenberger Firmlinge der 5. Primarschulklasse zusammen mit Kaplan Michael Mathis und Erzbischof Wolfgang Haas vor der Pfarrkirche St. Josef.

## FEIERLICHKEITEN AM «ÜSERHÄRGOTTSTAG»

Am Feiertag Fronleichnam konnte die traditionelle Prozession dank dem schönen Wetter wie geplant stattfinden. Den Feierlichkeiten wohnte ein zahlreich erscheinendes Publikum bei.

Der katholische Feiertag Fronleichnam bringt in Triesenberg eine schöne Tradition mit sich. «Üserhärgottstag», wie er im Bärgerdialekt genannt wird, fand in diesem Jahr am 8. Juni 2023 statt. Gestartet wurden die Feierlichkeiten mit einer heiligen Messe in der Pfarrkirche, gefolgt vom traditionellen «Umgang um da Hag». Die farbenprächtige Prozession wurde von Ministranten, Mitgliedern des Trachtenvereins sowie der Triesenberger Feuerwehr angeführt und musikalisch von der Harmoniemusik begleitet. Die Erstkommunionkinder streuten beim Spaziergang feierlich Blumenblüten und der Pfarrer folgte ihnen in Begleitung von Mitgliedern des Gemeinderates, die den Baldachin sowie die Laterne trugen. Gemeinsam mit weiteren Teilnehmenden wurde an verschiedenen Orten innegehalten und gebetet. Bei einem anschliessenden Apéro und gemütlichen Klängen der Harmoniemusik liessen die Gäste den Nachmittag auf dem Dorfplatz ausklingen.



Die Ministranten führten die Prozession an, gefolgt von den Trachten und der Feuerwehr.



Während des Umgangs wurde mehrmals innegehalten und gemeinsam gebetet.



Die Harmoniemusik begleitete die Prozession musikalisch.

## BREITES ANGEBOT AN SELBSTGEMACHTEN OBJEKTEN



Viele Ausstellende zeigten ihre selbstgemachten Produkte an der Ausstellung.



Mitte April fand die 2. Kunst-, Handwerks- und Hobbyausstellung in Triesenberg statt. 23 Ausstellende präsentierten ihre selbstgemachten Produkte und liessen die Zuschauenden staunen.

Nach langen 15 Jahren fand am 15. sowie am 16. April 2023 die 2. Kunst-, Handwerks- und Hobbyausstellung im Triesenberger Dorfsaal statt. Viele Laien und Profis werkten bereits Wochen vor der Ausstellung zu Hause oder in ihrer Werkstatt und produzierten ganz unterschiedliche Artikel. Die von Hand gefertigten Objekte zeigten, was für eine grosse Anzahl an begabten Hobbykünstlerinnen und Hobbykünstlern es in der Umgebung gibt. Das Angebot war sehr vielseitig und abwechslungsreich: Von gehäkelten Tieren und selbstgenähten Taschen über eigens gefertigte Krippen oder Messer bis hin zu selbstgemalten oder fotografierten Bildern bot die Ausstellung für alle interessierten Gäste etwas. Zahlreiche Produkte konnten am Frühlingswochenende sogar verkauft werden und so ein neues Zuhause finden. Auch die Organisa-

toren waren mit der Durchführung sehr zufrieden und erhielten zahlreiche positive Rückmeldungen.

Wann die nächste Triesenberger Kunst-, Handwerks- und Hobbyausstellung durchgeführt wird, ist noch unklar. Sicher ist, dass der Erfolg der 2. Ausstellung eine weitere Durchführung nicht infrage stellt.



## WITZIGE UND TEUFLISCHE SAGEN IM DORFSAAL

Dieses Jahr meinte es der Wettergott nicht gut mit den Organisatoren des traditionellen Sagenfestes. Trotz der Verlegung der Aufführung der Theaterstücke in den Dorfsaal erschienen sehr viele Zuschauer.

Wie jedes Jahr fand am 1. Mai das zur Tradition gewordene Sagenfest in Triesenberg statt. Aufgrund der schlechten Wettervorhersage wurde die geplante Sagenwanderung von Rizlina bis Überlischboda bereits im Vorfeld abgesagt und der Anlass in den Dorfsaal verlegt. Der geänderte Aufführungsort tat dem Erfolg des Sagenfestes aber keinen Abbruch – im Gegenteil: Die Organisatoren mussten kurz vor Beginn noch mehr Tische und Stühle platzieren, damit alle Zuschauer einen Platz ergattern konnten. Musikalisch umrahmt wurde der «sagenhafte» Nachmittag von Philipp Gassner und Harald Schädler, die für Stimmung in den Pausen sorgten. Auch das leibliche Wohl kam dank Speis und Trank nicht zu kurz.

### Von Hexen und Teufeln

Die aufgeführten Sagen waren breit gefächert ausgesucht und von ernsten Monologen bis hin zu lustigen Theaterstücken mit mehreren Personen war für alle etwas da-

bei. Als künstlerischer Leiter war auch dieses Jahr wieder Andy Konrad verantwortlich für das gute Gelingen des Nachmittages. Nach der Begrüssung durch Leander Schädler startete Anita Foser als grün gekleidete Hexe mit der Sage «Der Hexentanz auf dem Hahnenspiel». Die Triesner Sage «Der Teufelsstein» wurde vom Trio Tobias Schädler, Giusi Corrado und Petra Beck mit Witz und Charme gespielt und brachte das Publikum einige Male zum Lachen. Der zweite Monolog zeigte Tobias Krässig, er führte die teuflische Maurer Sage «Der Blutrutenpakt» auf. Den Abschluss des Sagenfestes machte das Quartett Noah Schädler, Peter Niggli, Zeno Langenbahn und Madlen Schädler mit der Sage «Teufelbeschwörung in der Gerbi».

1: Die Triesner Sage «Der Teufelsstein» wurde mit viel Witz aufgeführt.

2: Unter vollem Einsatz spielte Anita Foser die grün gekleidete Hexe.

3: Bei der Aufführung der Sage «Teufelbeschwörung in der Gerbi» genossen die Protagonisten ihren Platz in den Liegestühlen.



1



2



3

## OSTERHASEN VOR DEM SCHMELZEN GERETTET

Die Osterhasensuche fand am Ostermontag auf dem Spielplatz Studa bei gutem Wetter statt. Alle Schokoladenhasen und gefärbten Ostereier konnten von den motivierten Kindern gefunden werden.

Am Nachmittag des Ostermontags trafen sich Kinder und Erwachsene auf dem Spielplatz Studa, um nachzusehen, was der Osterhase alles für sie versteckt hat. Auf Kommando machten sich alle gemeinsam auf die Suche nach den Schokoladenhasen und den gefärbten Ostereiern. Auf dem Walsersagenweg liefen die Teilnehmenden über den Spielplatz Ried bis in den Burkat und über den Naturlernpfad zum Rastplatz Rossboda. Dank des grosszügigen Osterhasen ging kein Kind leer aus und die ersten Hasenohren wurden auch gleich schon vor Ort vertilgt. Auf dem Rastplatz warteten die Mitglieder der Veranstaltungskommission bereits mit grillierten Würsten, Schlangebrot sowie Getränken und sorgten dafür, dass der Hunger und Durst aller Teilnehmenden gestillt wurde.



Die Kinder stillten nach der anstrengenden Suche ihren Hunger mit einem selbst gebräutelten Schlangebrot.

## MOTORRADFAHREN FÜR DIE GESUNDHEIT VON MÄNNERN

Für einen guten Zweck trafen sich im Mai mehrere Motorradfahrende und sammelten so Geld für die Gesundheit von Männern. Einen Stopp machten die Zweiradfreunde auch in Triesenberg und horchten einem spannenden Vortrag von Dr. Marc Risch.

Am Sonntag, 21. Mai 2023, war in Triesenberg ein lautes Brummen zu hören, denn der «Distinguished Gentleman's Ride» machte halt in Triesenberg. Motorradfahrende im klassischen und im Vintage-Stil trafen sich für einen guten Zweck und sammelten Geld für die Prostatakrebsforschung sowie die psychische Gesundheit von Männern. Beim Bäärgar Markt konnten sich die Teilnehmenden verpflegen, bevor es mit dem Triesenberger Programmpunkt losging. Im Mehrzwecksaal St. Theodul hielt Dr. Marc Risch, Chefarzt am Clinicum Alpinum und Verwaltungsratsmitglied, einen spannenden Vortrag über das Thema Suizid, bevor die Zweiradlenkenden sich gemeinsam auf in die nächste Gemeinde machten.



Motorräder in verschiedenen Stilrichtungen waren beim Gentleman's Ride mit von der Partie.

## DIE WALDAPOTHEKE HAUTNAH MITERLEBEN



Der praktische Naturverband für unterwegs wurde gleich ausprobiert.

Anfang Juni organisierte die Gemeinde eine Führung durch den Naturlernpfad mit dem Schwerpunkt Waldapotheke. Christian Schädler von der Kommission Natur und Umwelt erklärte dabei den Interessierten, welche Pflanzen und Kräuter welche Wirkung haben und wie sie als Erste Hilfe unterwegs eingesetzt werden können.

Nachdem das schlechte Wetter den Organisatoren am ersten geplanten Datum

für die Führung im Mai einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte, meinte es der Wettergott beim zweiten Datum am Sonntag, 4. Juni 2023, dafür umso besser. Insgesamt 25 Naturbegeisterte versammelten sich am Sonntagmorgen um 9 Uhr im Dorfzentrum, um mit Christian Schädler die Natur zu erkunden. Beim Naturlernpfad angekommen, begann er sein umfangreiches Wissen über Heilpflanzen und -kräuter aus dem Triesenberger Wald mit den Anwesenden zu teilen.

### Praxistest der Pflanzen

Auf dem Weg des Naturlernpfads gibt es unglaublich viele Pflanzen zu entdecken, weshalb die teilnehmenden Kinder während der Führung viel zu tun hatten und fleissig halfen, verschiedene Blätter und Pflanzen zu sammeln. Aufgrund von kleinen Wehwechen konnte auch die sofortige Wirkung einiger Pflanzen gleich in der Praxis ausprobiert werden. So wurden die Blätter der Walderdbeere zur akuten Stillung bei Blutungen und Schürfwunden aufgetragen und der Saft des Spitzwegerichs linderte die brennenden Schmerzen nach dem Kontakt mit der Brennnessel. Sogar eine eigene Tinktur wurde während der Führung vorbereitet: Kleine Fichtenknospen wurden mit Wodka (40 % Alc.) in einem Gläschen vermischt, das nun vier Wochen lang gelagert werden muss. Dies soll dann bei Atemwegserkrankungen und Erkältungen sowie bei Gelenksbeschwerden wie Rheuma unterstützend wirken.

Wer während der Führung einen kleinen Hunger verspürte, hatte Glück, denn es gibt in unserem Wald mehr zu essen, als man auf den ersten Blick erkennen mag. Die süsse Wurzel der Teufelskralle fanden nicht nur die Kinder toll und auch der Sauerklee wurde von den meisten probiert, und zwar für sauer, aber dennoch gut befunden. Die Natur hat sehr viel zu bieten, ein wichtiger Hinweis durfte jedoch nicht fehlen: Es soll beim Sammeln darauf geachtet werden, dass bei Pflanzen nicht alle Blätter oder Knospen entnommen werden, sondern immer ein Teil der Pflanze zurückgelassen wird. Die schlussendlich doch dreistündige Führung verging wie im Flug und begeisterte die Kleinen wie die Grossen dank den zahlreichen interessanten Informationen über die vielfältige Natur direkt vor unserer Haustür.

Die nächste geplante Führung auf dem Naturlernpfad findet im September statt, dann mit dem Schwerpunkt der im Herbst blühenden Pflanzen, Beeren und Kräuter.



Zahlreiche Interessierte folgten der Einladung zur Führung mit dem Schwerpunkt Waldapotheke.



Christian Schädler erklärte die einzelnen Pflanzen und deren Wirkung.



Museumsleiter Leander Schädler eröffnete die Sonderausstellung «Spuren der Zeit – Erinnerungen an Lebensereignisse».

Faszinierende Exponate erzählen in der neu eröffneten Sonderausstellung im Walsermuseum «Spuren der Zeit – Erinnerungen an Lebensereignisse» fesselnde Familien- und andere Geschichten von Liebe, Verlust, Freude und Herausforderungen. Die Ausstellung ist einerseits eine inspirierende Reise in die Triesenberger Vergangenheit und andererseits, durch die Verknüpfung mit der Ahnenforschung, eine erhellende Begegnung mit der Gegenwart.

Bei der Eröffnung der Sonderausstellung am 25. Juni 2023 durfte Museumsleiter Leander Schädler eine ansehnliche Schar Interessierter begrüßen. Gespannt lauschten die Besuchenden den Ausführungen, wie es zu dieser Ausstellung gekommen ist. Grundlage ist eindeutig die Inventarisierung, welche die Kulturkommission in den letzten Jahren vorangetrieben hat. Die ausschlaggebende Inspiration hat die Sonderausstellung «Haarblüten und Kunstblumen – Erinnerungsbilder an Lebensstationen» im Landesmuseum gegeben. Nicht weniger als neun mit Echthaar gefertigte Sterbeandenken aus der Triesenberger Sammlung waren dort ausgestellt.

**Vom Kastenbild zur Vermählung bis zum Sterbeandenken aus Echthaar**

Das Besondere in dieser Ausstellung ist die Verbindung zur Ahnenforschung. Die ein-

zigartigen, bis zu 180 Jahre alten Exponate werden zum Leben erweckt, weil die Nachkommen der dargestellten Personen ersichtlich sind. Viele der Vernissage-Besuchenden waren freudig überrascht, als sie



Viele Besuchende entdeckten während des Rundgangs einen Teil aus ihrer eigenen Familiengeschichte.

einen Teil aus ihrer eigenen Familiengeschichte entdeckten.

Die Kulturgütersammlung bietet einen einmaligen Fundus für eine derartige Sonderausstellung. Im 1. Stock des Walsermuseums sind Kommunionandenken aus den verschiedenen Pfarrer-Epochen zu sehen. Dazu Erinnerungen an die Vermählung und als besonderes Highlight sind die Sterbeandenken aus Echthaar zu erwähnen. Insbesondere die Andenken an Kinder und Jugendliche sind berührend und lassen erahnen, wie unsere Vorfahren versuchten, ihre Trauer zu bewältigen. Ein seltenes Erinnerungsbild ist jenes an Josef Schädler, weil die Todesart genannt ist. Er ist kaum 15-jährig am Rappenstein beim Edelweisspflücken tödlich abgestürzt.

**Ein Besuch der Sonderausstellung lohnt sich**

Wie im letzten «Dorfspiegel» angekündigt, ist auch das Papiersiegel von Franz Joseph Schlegel, genannt Schlegel Sepp, ausgestellt. Auch andere Erinnerungen an Lebensstationen, wie ein Abschied aus dem liechtensteinischen Militärkontingent, können bewundert werden.

Erinnerungsbild an den mit 15 Jahren tödlich verunglückten Josef Schädler.



Erinnerungsbild an die Vermählung.



**Informationen**

Öffentliche Führungen werden während dem Bääger Markt jeweils am Freitag, 25. August, 29. September und 27. Oktober 2023 angeboten. Führungen für Gruppen nach Vereinbarung unter +423 265 50 51 oder walsermuseum@triesenberg.li

**Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag, von 8 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr  
Samstag, von 8 bis 12 Uhr

Der Eintritt der Sonderausstellung ist kostenlos.

## IDEEN UND MEINUNGEN DER JUGENDLICHEN SIND GEFRAGT

Mit dem Projekt Jugendmitwirkung möchte die Gemeinde Triesenberg den Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren einen starken Platz in der Gesellschaft geben, ihre Identifikation mit dem Lebensraum stärken und sie für demokratische Bildung begeistern. Die Jugendlichen können ihre Bedürfnisse und Anliegen einbringen, die mitwirkenden Erwachsenen unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Ideen. Ein weiterer positiver Effekt ist die Förderung der Beziehungen der verschiedenen Generationen.

Der Startschuss zum Jugendmitwirkungstag fiel vor einem Jahr im August 2022, als der Gemeinderat entschieden hat, das Projekt zusammen mit der Kinder- und Jugendförderung Schweiz infoklick.ch umzusetzen. In Triesenberg wurde eine Spurguppe gebildet, vertreten durch Alexandra Roth-Schädler (Gemeinderat), Jürgen Glauser (Gemeindeverwaltung), Sonja Mächler (Jugendarbeiterin Piplotr) und Niklas Beck (Jugendkommission), die diesen Januar an einer Informationsveranstaltung im Theodulsaal das Projekt vorgestellt hat. Das erste Ziel an diesem Informationsabend war es, ein Organisationskomitee (OK) zu gründen, das je zur Hälfte aus Jugendlichen und Erwachsenen besteht. Das OK erhielt den Auftrag, das Projekt bis zum Jugendmitwirkungstag am 3. Juni 2023 zu leiten und den Anlass vorzubereiten.

### Bunte Ideensammlung

Das OK traf sich seit dem Startschuss an drei Sitzungen, an welchen verschiedenste Themen intensiv diskutiert wurden, die schliesslich für den Jugendmitwirkungstag zu Projekten ausgearbeitet werden sollten. Bei der ersten Sitzung war der Hauptschwerpunkt eine grosse Ideensammlung. Die Jugendlichen wurden dabei aufgefordert, alle, auch im ersten Moment eher realitätsfremde, Themen einzubringen. Es ging dabei darum, die Grenzen der Gemeinde aus Jugendsicht auszutesten und durch die Diskussion mit den Erwachsenen und den gegebenen Möglichkeiten in realitätsnahe Ideen auszuarbeiten. Dabei kam ein Sammelsurium bunt gemischter Themen wie Shoppingcenter, Downhill-Strecke, Tennishalle, Sommerrodelbahn oder Treffpunkte für die Gruppe Ü16 zusammen. Mit einer demokratischen Abstimmung einigte sich das 15-köpfige OK auf zwei Projekte und bestimmte diese für die realistische Ausarbeitung und Weiterver-



Die Gruppe diskutierte gemeinsam die ausgearbeiteten Ideen.

folgung am Jugendmitwirkungstag: «Jugendcafé – Lernort – Ü-16-Treffpunkt» und «Biketrial – Downhill-Strecke».

### Jugendtreffpunkt und Downhill-Strecke

Der erste Jugendmitwirkungstag fand am Samstagnachmittag, 3. Juni 2023, statt. Vorsteher Christoph Beck und Alexandra Roth-Schädler begrüßten an die 25 Anwesenden und erklärten, dass die Zukunft der Gemeinde ihnen gehört und sie später stolz darauf sein werden, was sie jetzt bewegen. In Workshops arbeiteten die Teilnehmenden sehr motiviert an den beiden Projekten, diskutierten und notierten viel. Auch externe Fachexperten wie Toni Gassner (Liegenschaftsverwaltung), Patrick Klösch (Werkdienst) und Markus Büchel (Leiter Offene Jugendarbeit Liechtenstein) waren mit von der Partie und unterstützten die Diskussionen mit ihrem Wissen.

Eines der beiden Themen, das sich herauskristallisierte, war der Wunsch der Jugendlichen nach einem autonomen Treffpunkt wie einem «Jugendcafé – Lernort – Ü-16-Treffpunkt» in ihrer Gemeinde. Dieser Ort sollte möglichst wandelbar oder in verschiedene Räume eingeteilt sein. So soll einerseits ein Platz geschaffen werden, um sich zu treffen, gemeinsam Hausaufgaben zu machen und für Schularbeiten zu lernen. Andererseits soll natürlich auch der Spassfaktor nicht zu kurz kommen und so sollen zu bestimmten Zeiten auch Events und Partys stattfinden.

Das zweite Hauptthema, das bei den Jugendlichen auf grosses Interesse stiess, war das Projekt «Biketrial – Downhill-Strecke». Alle waren sich einig, dass die Topografie in Triesenberg zahlreiche Möglichkeiten bietet und prädestiniert wäre für einen eigenen und offiziellen Biketrial. Die Jugendlichen waren der Meinung, dass eine geeignete Route von Triesenberg bis ins Tal gefunden und etappenweise entwickelt werden soll. Die definierte Wegstrecke soll die breite Masse abholen und so nicht nur für Downhill-Biker befahrbar sein. Auch könnte sie anspruchsvolle Passagen beinhalten, die umfahren werden können.

### Wie weiter?

Die konkreten Ideen der Jugendlichen sind vorhanden und ihre Motivation, etwas umzusetzen, ist gross. Es bedarf jedoch insbesondere beim Projekt «Biketrial – Downhill-Strecke» noch einiges an Abklärungen und Gesprächen. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Alexandra Roth-Schädler wird die beiden Gruppen bei ihren nächsten Schritten entsprechend begleiten. Es ist immer noch möglich, an diesen Projekten mitzuarbeiten und Interessierte können sich gerne bei Jürgen Glauser oder Alexandra Roth-Schädler melden. Man darf gespannt sein, wie es mit den Jugendwünschen in Triesenberg weitergeht – die ersten Schritte zur Umsetzung sind jedenfalls bereits eingeleitet.

## GUT BESUCHTES WEIZENBIERFESTIVAL



Die Festbänke auf dem Dorfplatz waren gut gefüllt und die Besuchenden genossen gemeinsam den Nachmittag.

**Der Verein Weizenbierfreunde hat zum ersten Mal das Weizenbierfestival auf dem Dorfplatz veranstaltet. Zahlreiche Gäste kamen, um mitzufeiern, zu essen und zu trinken.**

Am Samstagnachmittag, 1. Juli 2023, war der Triesenberger Dorfplatz prall gefüllt mit Leuten. Viele Besuchende liessen sich das 1. Weizenbierfest nicht entgehen und sas-

sen bei einem unterhaltsamen Programm gemütlich beisammen. Den Fassenstich zu Beginn des Festes übernahm Vorsteher Christoph Beck. Für musikalische Stimmung sorgten am Nachmittag die Harmoniemusik Triesenberg, die Gruppe Bralternative Ensemble sowie der Musikverein Cäcilia Schellenberg. Auch die Kinder waren gut



Christoph Beck übernahm den Fassenstich und testete auch gleich das erste Bier.

beschäftigt – mit einer grossen Hüpfburg sowie dem Kinderschminken wurde es niemandem langweilig. Am Abend sorgte schliesslich die Partyband Pfunds-Kerle spezial aus Tirol für tolle Stimmung unter den Anwesenden.

## ERFOLGREICHES FRÜHLINGSKONZERT DER HARMONIEMUSIK

**Die Harmoniemusik Triesenberg hat sich dieses Jahr etwas Neues einfallen lassen – und damit einen tollen Erfolg gefeiert. Ihr Frühlingskonzert auf dem Dorfplatz war gut besucht und kam bei allen Besuchenden sehr gut an.**

Einmal eine etwas andere Musik in einem speziellen Rahmen ihrem Publikum zu präsentieren, das war die Idee hinter dem Frühlingskonzert der Harmoniemusik. Unter dem Zelt auf dem Dorfplatz arrangierte sie so am Samstag, 3. Juni 2023, ihr erstes Konzert in diesem Stil – und erntete grossen Applaus vom Publikum. Der grosse Unterschied zu den bisherigen Konzerten war neben der Programmauswahl die gesangliche Unterstützung von Sänger Markus Beck mit seiner tollen Stimme. Zudem wurden die Rocknummern von E-Instrumenten

wie einem E-Piano oder einer E-Gitarre unterstützt, die ihnen so einen ganz anderen Sound verliehen. Die Palette der Lieder reichte von Filmmusik über Swing- und Jazz- bis hin zu Rock- und Pop-Titeln. Die Hauptattraktion war dabei das Medley von Queen; dieses Stück führt die Harmoniemusik an ihrem Herbstkonzert ein weiteres Mal auf. Der Präsident der Harmoniemusik, Norman Lampert, war mit dem Auftritt sehr zufrieden und meinte stolz: «Unsere Musikantinnen und Musikanten schwärmen heute noch von dem grossen Applaus und den positiven Rückmeldungen der Konzertbesuchenden.»

**Die Harmoniemusik begeisterte das Publikum am Frühlingskonzert mit ihrem Repertoire.**



## VERANSTALTUNGSKALENDER AUGUST BIS DEZEMBER

DATUM	VERANSTALTER	ANLASS	VERANSTALTUNGSORT
<b>AUGUST</b>			
Sa. 5.	Verein Eselfest Malbun	Eselfest	Malbun
Mo–Sa 14.–19.	Tennisclub	Sommer Tenniscamp für Junioren	Tennisanlage Leitawis
Di. 15.	Gemeinde Triesenberg	Gastgemeinde am Staatsfeiertag	Peter-Kaiser-Platz Vaduz
Mi. 16.	Pfarrei	Theodulstfest	Masescha
Sa. 19.	Tennisclub	Fast4-Doppelplauschturnier	Tennisanlage Leitawis
So. 20.	Triesenberg-Malbun-Steg-Tourismus	Liechtensteiner Weisenblasen	Malbun
Fr. 25.	IG Bäärgler Marcht / Veranstaltungskommission	Bäärgler Marcht mit Feierabendbier	Dorfzentrum
Sa. 26.	Pfadfinder	Altpapiersammlung	Triesenberg
<b>SEPTEMBER</b>			
Fr. 1.	Tennisclub	Finalspiele Einzelclubmeisterschaften Aktive und Junioren U16	Tennisanlage Leitawis
Sa. 2.	Pfadfinder	Schnuppertag	Pfadfinderheim Obergufer
Sa. 2.	Alpin Golf Malbun	Alpin Golf-Turnier	Malbun
Mi. 6.	Kommission Familie, Alter und Gesundheit	Tag dem Alter zur Ehre	Dorfssaal
Fr. 8.	Verein Ahnenforschung und Familienchronik / Alpgenossenschaft Triesenberg	Geschichts- und Alpwanderung	offen
So. 10.	Pfarrei	Alpgottesdienst Silum	Silum
Sa. 16.	Viehzuchtgenossenschaft	Prämienmarkt	Grund Steg
So. 24.	Pfarrei	Erntedankfest	Pfarrkirche / Saal St. Theodul
Fr. 29.	IG Bäärgler Marcht / Veranstaltungskommission	Bäärgler Marcht mit Feierabendbier	Dorfzentrum
<b>OKTOBER</b>			
Do. 19.	Veranstaltungskommission	Jassmeisterschaft	Restaurant Edelweiss
Mo. 23.	Samariterverein	Blutspendeaktion	Dorfssaal
Fr. 27.	IG Bäärgler Marcht / Veranstaltungskommission	Bäärgler Marcht mit Feierabendbier	Dorfzentrum
Sa. 28.	Jugendtreff Pipoltr	Kürbis schnitzen	Jugendtreff Obergufer
<b>NOVEMBER</b>			
Sa. 4.	Pfadfinder	Altpapiersammlung	Triesenberg
So. 5.	Verein Triesenberger Konzerte	Klassischer Ribel und Musik mit Ribel-essen	Dorfssaal
Sa. 11.	Wildmandli Gugga	Fasnachtsbeginn	Dorfzentrum
Sa. 18.	Harmoniemusik	Herbstkonzert	Dorfssaal
Sa. 25.	Fussballclub	Unterhaltungsabend	Dorfssaal
<b>DEZEMBER</b>			
Sa.–So. 2.–3.	Fussballclub	Nikolausturnier	Turnhalle Obergufer
So. 3.	Veranstaltungskommission	Lichterglanz	Dorfzentrum
Mi. 6.	Pfarrei / Pfarreirat	Rorategottesdienst anschliessend Frühstück	Pfarrkirche / Dorfssaal
Mi. 13.	Pfarrei / Pfarreirat	Rorategottesdienst anschliessend Frühstück	Pfarrkirche / Dorfssaal
Mi. 20.	Pfarrei / Pfarreirat	Rorategottesdienst anschliessend Frühstück	Pfarrkirche / Dorfssaal
Sa. 23.	Triesenberg-Malbun-Steg-Tourismus	Weihnachtsmarkt	Malbun
So. 24.	Jugendtreff Pipoltr	Warten aufs Christkind	Jugendtreff Obergufer
So. 24.	Harmoniemusik	Umrahmung Familienmesse	Pfarrkirche
Di. 26.	Verein Triesenberger Konzerte	Weihnachtskonzert	Pfarrkirche
Do. 28.	Kulturkommission / Liecht. Musikschule	Weihnachtskonzert	Friedenskapelle Malbun

## ERWACHSENENBILDUNG STEIN EGERTA – KURSE IN TRIESENBERG

Immer mal wieder etwas Neues ausprobieren, neues Wissen oder zusätzliche Erfahrung erwerben, Fähigkeiten vertiefen und den Blickwinkel erweitern – dies bieten die facettenreichen und spannenden Kurse der Stein Egerta an. Hier die Kursangebote der nächsten Monate, die in Triesenberg stattfinden.



### Drahtkugel herbstlich dekoriert

Die besondere Dekoration  
**Mittwoch, 6. September 2023,**  
**08.30 bis 11.30 oder 18.30 bis 21.30 Uhr**  
 Angelika Kessel  
 Vereinshaus Hofi (Dorfzentrum)

### Windlicht aus Schwemmholz und Glas

Das Eine umhüllt das Andere  
**Dienstag, 12. September 2023,**  
**18.30 bis 22.00 Uhr**  
 Karin Gervasoni  
 Primarschule, Werkraum

### Fliegenpilze aus Beton

Die besondere Dekoration  
**Mittwoch, 4. Oktober 2023,**  
**18.30 bis 21.30 Uhr**  
 Angelika Kessel  
 Primarschule, Werkraum

### Zirkus-Woche in den Herbstferien

**Montag, 9. Oktober bis Donnerstag, 12. Oktober 2023,**  
**jeweils 09.00 bis 16.00 Uhr**  
 Sebastian Gerer  
 Primarschule, Turnhalle

### Adventskranz, ganz individuell

Die besondere Gestaltung  
**Donnerstag, 30. November 2023,**  
**08.30 bis 11.00 Uhr oder 19.00 bis 21.30 Uhr**  
 Angelika Kessel  
 Vereinshaus Hofi (Dorfzentrum)

### Grittibenz backen, ein alter Nikolausbrauch

**Mittwoch, 6. Dezember 2023,**  
**13.30 bis 16.00 Uhr**  
 Hans Gassner  
 Café Guflina



  
**STEIN EGERTA**

Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen sind unter [www.steinegerta.li](http://www.steinegerta.li) oder bei der Gemeindeverantwortlichen in Triesenberg, Angelika Kessel, unter **Tel. +423 262 62 60** oder [angelika.kessel@adon.li](mailto:angelika.kessel@adon.li) erhältlich.

Das Eltern Kind Forum ist seit 1989 das Netzwerk für Tagesfamilien in Liechtenstein. Mit den Jahren ist daraus eine zentrale Bildungs- und Beratungsstelle in Erziehungs- und Familienfragen entstanden.

Die Angebote sind vielfältig. Es gibt neben der Tagesmüttervermittlung auch Elternbildungskurse, eine Babysittervermittlung, ein Hausbesuchsprogramm oder auch Gesprächsrunden für Frauen in verschiedenen Migrationssprachen. Ausserdem gehört auch ein Erziehungs- und Familienberatungsangebot dazu.

In den letzten fünf Jahren konnte zudem der Bereich der frühen Kindheit stetig ausgebaut werden. Das Eltern Kind Forum ist die offizielle Ansprechstelle für alle Belange der frühen Kindheit in Liechtenstein. Es führt die Koordinations- und Beratungsstelle «Frühe Förderung» und bietet frühe Hilfen für belastete Familien an. Für alle Angebote bestehen Leistungsvereinbarungen mit dem Amt für Soziale Dienste.

Die Angebote des Eltern Kind Forums sind unabhängig von Konfession und freiwillig. Alle Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins können sie nutzen. Ausgebildete Fachleute nehmen sich der Ratsuchenden an.

Die Tagesmüttervermittlung ist eines der Kerngeschäfte. Seit den Anfängen organisiert und begleitet das Eltern Kind Forum die Tagesbetreuung bei Familien. Die Tagesmütter werden durch das Forum ausgebildet, eingestellt und beaufsichtigt.

Die Betreuung bei einer Tagesfamilie bringt für ein Kind besondere Vorteile: Die Betreuung ist individuell und sie erfolgt durch eine konstante Bezugsperson. Das Tageskind erlebt ein anderes Familiensystem, was für ein Einzelkind bereichernd sein kann und neue soziale Erfahrungen mit sich bringt. Die Betreuungszeiten können flexibel abgesprochen werden und decken auch Randzeiten ab.

In der letzten Zeit ist die Nachfrage nach Betreuungsplätzen gestiegen. Im letzten Jahr mussten auch Anfragen zurückgewiesen werden, weil kein Platz verfügbar war. Die Anzahl der Tagesmütter ist im Land relativ stabil. Derzeit sind 28 Tagesmütter im Einsatz. Die Anzahl der geleisteten Betreuungsstunden ist in den letzten Jahren stetig gestiegen.

In Triesenberg werden durchaus Anfragen zur Betreuung in Tagesfamilien gestellt. Es dürfen sich also Familien melden, die gerne in ihren eigenen vier Wänden und mit den eigenen Kindern noch andere Kinder betreuen würden.

Ilse Tichy ist seit 27 Jahren fester Bestandteil der Tagesmütter-Crew. Mit ihr verabschiedet sich im August eine Triesenberger Institution. Das Eltern Kind Forum wünscht Ilse alles Gute im wohlverdienten Ruhestand!



Ilse Tichy betreut seit vielen Jahren Kinder von anderen Familien bei ihr zu Hause. Für sie ist diese Tätigkeit eine Herzensangelegenheit, die sie immer sehr gerne gemacht hat. Ende Juli 2023 zieht sie sich nun als Tagesmutter zurück.

### Ilse, wie muss man sich die Arbeit als Tagesmutter vorstellen?

Die Betreuung der Kinder läuft parallel zum Haushalt und zur Betreuung der eigenen Kinder ab. Ich habe immer Wert darauf gelegt, dass wir täglich an die frische Luft gehen und das bei jedem Wetter. Im Wald, bei Besuchen in Ställen in der Nachbarschaft oder auch einfach auf unserem Rasen beim Schaukeln, Sändeln oder Fussballspielen. Je nach Alter der Kinder braucht es mehr Zeit. Mit den jüngeren Kindern wird gemeinsam gespielt, gemalt oder gebastelt. Die älteren Kinder beschäftigen sich auch mal selbstständig. Beim Kochen helfen immer alle Kinder mit grosser Begeisterung mit.

### Warum hast du dich damals entschieden, Tagesmutter zu werden?

Damals war ich Mutter und Hausfrau, meine Kinder waren 7 und 4 Jahre alt. In den Schulferien betreute ich einen Jungen von einer Kollegin, wodurch der Gedanke reifte, dies «professionell» zu betreiben.

### Haben sich die Tätigkeit und die Kinder in den vergangenen Jahren stark verändert?

Die Tätigkeit hat sich nicht grundlegend verändert. Die Kinder sind zum Teil selbstbewusster geworden.

### Gibt es ein spezielles Erlebnis, das du als Tagesmutter erfahren durftest?

Das Schönste waren sicher die Sprüche und Komplimente der Kinder. Wenn ein Dreijähriger kommt, dich umarmt und sagt: «I ha di gära.» Oder ein 7-jähriger Junge hat einmal zu mir gesagt: «Du bist die beste Köchin, die ich kenne» – das sind unbezahlbare Momente zum Geniessen.

### Man verbringt als Tagesmutter ja doch viel Zeit mit dem Kind und es entsteht eine enge Beziehung. Wenn der Tag zu Ende ist und das Kind nach Hause geht, fehlt dann etwas?

Die Bindung zwischen einer Tagesmutter und den Kindern ist sehr eng, weshalb der Abschied nach einem intensiven Tag auch den Kindern nicht immer leichtfällt. Für mich war der endgültige Abschied zu Ende der Betreuungszeit immer am schwersten, in der ersten Zeit fehlt einfach etwas, man denkt öfters an sie und was sie wohl so machen. Es ist sicher eine Tätigkeit, bei der viel Herzblut dabei ist. Es gibt «Kinder», zu denen ich jetzt noch Kontakt habe, obwohl sie schon 22 Jahre oder älter sind. Ich habe sogar zu meinem Geburtstag noch Geburtstagsgrüsse erhalten, so etwas freut mich natürlich besonders.

### Kannst du dir erklären, warum es insbesondere in Triesenberg eine geringe Anzahl an Tagesmüttern gibt?

Dies ist schwierig zu sagen. Für mich war die Tätigkeit immer sehr schön und ich kann sie nur wärmstens weiterempfehlen. Eventuell ist die Tätigkeit als Tagesmutter oder wie man sie heute nennt «Betreuerin Tageskinder» zu wenig attraktiv.



Der Abwasserzweckverband (AZV) und die Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins (AGL) fusionieren zum Entsorgungszweckverband der Gemeinden Liechtensteins. Damit wird die Kernkompetenz der stets vielfältigeren Herausforderungen der Abwasser- und Abfallentsorgung auch in der praktischen Umsetzung einer Organisationsform zugeführt.

Ein entscheidender Schritt in der Abwasserversorgung war der sukzessive Zusammenschluss aller Gemeinden zum Abwasserzweckverband Liechtensteins. Dieses Modell erweist sich als sehr erfolgreich, und Synergien können in der Umsetzung professionell gebündelt werden. Parallel dazu wurde 2020 die Abfallentsorgung einer neuen Organisationsstruktur zugeführt. Zwecks Vereinfachung der Organisation und effizienter sowie wirtschaftlicher Erfüllung der Abwasserreinigung und der Abfallentsorgung mit all den damit verbundenen Aufgaben werden die beiden Entsorgungsdienste «Abwasser» und «Abfall», welche bisher in eigens dafür konzipierten Verbandsstrukturen agierten, nun zu einem gemeinsamen Verband – zum Entsorgungszweckverband der Gemeinden Liechtensteins (EZV) – fusioniert.

### Für die Zukunft optimal aufgestellt

Die Reorganisation ermöglicht es den Führungsgremien, gegenwärtige und zukünftige Aufgaben in der Abwasserentsorgung und Abfallentsorgung noch effizienter, kostenwirksamer und zielgerichteter zu erledigen. Die gesetzgeberischen Veränderungen sowie die technischen Innovationen bewirken in der gesamten Entsorgungsbewirtschaftung in Zukunft einen umwälzenden Wandel,

für den sich die Gemeinden Liechtensteins mit dieser Kompetenzfusion bestens aufstellen. Für die Bevölkerung ändert sich formal nichts. Sie profitiert von der Sicherheit und dem Bewusstsein, dass die Gemeinden Liechtensteins mit dieser strukturellen Neuausrichtung für die künftigen Herausforderungen in den gesamten Entsorgungsfragen bestens gerüstet sind.

Der Entsorgungszweckverband der Gemeinden Liechtensteins tritt mit Regierungsbeschluss am **1. Juli 2023** in Kraft.



# Natürliche Medizin vor unserer Haustür

**In unseren heimischen Wäldern wachsen zahlreiche Pflanzen und Kräuter, die seit Menschengedenken zur Heilung bei Krankheiten und Verletzungen eingesetzt werden. Durch die Modernisierung der Medizin zwar etwas in den Schatten gedrängt, hat der Wald als Apotheke der Natur trotzdem nie seine Wirkkraft verloren.**

von Gernot Beck

Der Alltag des Menschen ist heutzutage oft von Hektik und Stress geprägt. Dazu gesellen sich das viele Sitzen, wenig Bewegung und ungesunde Ernährung. Sogenannte Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht, Herz-Kreislauf-Beschwerden, Verdauungsstörungen und psychische Erkrankungen werden mit diesen veränderten Lebensbedingungen in Verbindung gebracht.

Der Wald bietet vielfältige Möglichkeiten, diesem Trend entgegenzuwirken. Forschungen haben gezeigt, dass sich bereits der Anblick von Bäumen positiv auf die Gesundheit auswirkt. Noch effektiver ist es, in den Wald einzutauchen: Es gibt Studien, die belegen, dass ein Aufenthalt im Wald die Stimmung hebt und Stress abbauen kann. Zudem kann das Einatmen von Waldluft zur Stärkung des Immunsystems beitragen. In Japan ist das sogenannte Waldbaden ein anerkannter Teil der Gesundheitsvorsorge. Es gibt also viele gute Gründe, mehr Zeit im Wald zu verbringen. Neben den positiven Auswirkungen auf die Psyche und das Immunsystem bietet der Wald zahlreiche Heilpflanzen, welche von den Menschen seit Jahrtausenden in Form von Aufgüssen, Wickeln, Salben und Tees gegen Gebrechen eingesetzt werden.

## Unterwegs auf dem Naturlernpfad

Der im Juni 2022 neu eröffnete Naturlernpfad im Matteltiwald wartet mit einer Fülle an Heilpflanzen auf. Die Apotheke der Natur wächst sozusagen vor unserer Haustür. Doch nicht jede Pflanze ist der Gesundheit des Menschen zuträglich. Manche Kräuter sind giftig und bei gewissen Exemplaren

besteht Verwechslungsgefahr. Hier ist es ratsam, über das nötige Wissen zu verfügen. Christian Schädler beschäftigt sich seit Jahren mit Heilpflanzen und Kräutern aus dem Wald und kennt sich bestens in der heimischen Pflanzenwelt aus. Der gelernte Gartenbauer bringt Interessierten auf Führungen durch den Naturlernpfad viel Wissenswertes über die Apotheke der Natur bei.

An einem frischen und regnerischen Sonntagmorgen treffen wir uns auf dem Naturlernpfad. Ich bin gespannt darauf, Neues und Wissenswertes über unsere heimische Pflanzenwelt zu erfahren. Wir spazieren los, der frische Duft des Waldes liegt in der Luft, Vögel zwitschern und eine entspannte Stimmung stellt sich ein – der Wald beginnt seine beruhigende Wirkung zu entfalten. Wir kommen an einem kleinen Feld mit Bärlauch vorbei. Christian zückt sein Erntemesser und schneidet behutsam einige Blätter ab. «Bärlauch ist eine der ersten essbaren Pflanzen, die im Frühjahr zum Vorschein kommen. Das schmackhafte Gewächs kann sehr gut als Salat gegessen oder zu Pesto verarbeitet werden. Auch stellen wir Tinkturen daraus her. Bärlauch wirkt reinigend auf den Magen-Darm-Trakt, hilft bei Bauchschmerzen sowie Verstopfung und belebt den Körper.» Auch wirkt er stark entgiftend. Zur Reinigung im Frühjahr ist er somit bestens geeignet und bindet Schadstoffe, die der Körper anschliessend ausscheiden kann. Und eine gesunde Verdauung ist Gold wert, erklärt Christian: «Wennd an gsunda Maga hescht, de bischt a sus gsund.»

## Heilpflanzen auf engstem Raum

Unmittelbar neben dem Bärlauch entdeckt Christian ein paar Büschel Giersch. «Heilkräuter wachsen oft nahe beieinander. Der Giersch ist eine richtige Vitaminbombe. Er hat mehr Vitamine als viele Früchte, die es im Laden zu kaufen gibt.» Auch der Giersch kann Schadstoffe im Körper binden und hilft, diese auszuleiten. Er wächst zuhauf in unseren Breitengraden: «Die besten Vitaminlieferanten und Heilpflanzen wachsen direkt vor unserer Tür.» Doch gilt es beim Pflücken Vorsicht walten zu lassen: Es handelt sich um einen Doldenblütler und von dieser Gattung gibt es auch sehr giftige Arten. Es bedarf eines geschulten Blicks, damit man gefahrlos zugreifen kann. Christian verrät mir einen Trick: Der Giersch besitzt einen dreieckigen Stil. Daran kann man ihn gut von ähnlichen, teils giftigen Pflanzen unterscheiden.

Nur wenige Schritte entfernt treffen wir auf eine weitere wertvolle Heilpflanze: «Dies ist der sogenannte Gundermann, auch Gundelrebe genannt. Ein sehr gutes Wundheilmittel. Gegessen reinigt er die Schleimhäute im Mund. Auf eine Wunde aufgelegt, säubert er diese und unterstützt so den Heilungsprozess.»

## Ein altes Kräuterbuch

Ich frage Christian, wie er dazu kam, sich mit Wildkräutern und Heilpflanzen zu beschäftigen: «Interessiert hat mich das Thema bereits als Kind. Als ich dann später das alte Kräuterbuch meiner Aana erbt, hat mich das Fieber gepackt und nicht mehr losgelassen. Was mich fasziniert, ist,





dass man überall etwas findet. Heilpflanzen wachsen einfach so im Wald und auf Wiesen. Wenn man unterwegs ist, findet man immer etwas Essbares, mit viel Vitaminen und Nährstoffen. Auch Pflanzen, welche die Wundheilung beschleunigen oder Schmerzen lindern, lassen sich finden. Der Wald bietet eine unglaubliche Fülle. So beschäftige ich mich seit Jahren damit, die verschiedenen Arten und ihre Wirkungen zu studieren.»

Laut Christian ist gegen fast alles ein Kraut gewachsen: «Man kann viele gesundheitliche Probleme mit der Natur in den Griff bekommen. Man muss aber mehr

Geduld haben, wenn man mit Pflanzen arbeitet. Sie sind darauf ausgelegt, die eigentlichen Schadstoffe aus dem Körper auszuleiten. Das braucht seine Zeit, ist aber oft nachhaltiger, als rein symptombekämpfende Mittel zu sich zu nehmen.»

Ein gutes Beispiel ist die Brennnessel, welche uns auf dem Lernpfad als Nächstes begegnet. Sie gilt als eine der wertvollsten Pflanzen, die in unseren Breitengraden wächst, und wird auch die «Königin der Wildkräuter» genannt. Die schmackhafte Pflanze macht sich beispielsweise in einem Salat sehr gut. Sie beinhaltet zahlreiche Vitamine und wichtige Mineralstoffe. Als

Heilmittel wird sie verwendet, um die Nieren zu aktivieren und Schadstoffe aus dem Körper zu leiten. Im Gartenbau wird sie als Düngemittel eingesetzt. Auch können Pflanzenschutzmittel aus ihr hergestellt werden. «Aus den Wurzeln lässt sich ein Haarwasser herstellen, das zur Beruhigung der Kopfhaut dient und sich gegen Schuppen bewährt hat. Eine gute Idee ist es, eine Frühjahrskur mit Brennnesseltee zu machen. Drei bis vier Tassen pro Tag, dazu reichlich Wasser trinken. So werden zahlreiche Schadstoffe ausgeschieden.»

#### Die Fülle des Waldes

Auf dem Pfad begegnet uns unter vielen anderen Heilpflanzen auch der Spitzwegerich: ein probates Mittel bei Hautirritationen, zum Beispiel bei Mücken-, Bienen- oder Wespenstichen. Man nimmt einige Blätter, zerreibt sie in der Hand und reibt diese anschliessend mit dem heraustretenden Saft auf die betroffene Stelle. Im Nu beruhigt sich die Haut und die Schwellung geht zurück. «So funktioniert Erste Hilfe in der Natur. Auch bei einer sich anbahnenden Erkältung kann Spitzwegerich als Teeaufguss Wunder wirken.»

Auf dem weiteren Weg finden sich noch zahlreiche wertvolle Heilpflanzen, deren Wirkung zu beschreiben allerdings den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Am wirkungsvollsten ist es ohnehin, selbst in den Wald zu gehen und die Apotheke der Natur zu erleben. Die nächste Gelegenheit, mit Christian Schädler einen Streifzug durch den Naturlernpfad zu machen, bietet sich im September 2023.

#### Einige Heilpflanzen vorgestellt



### Grosse Brennnessel

(*Urtica dioica*)

**Familie:** Brennnesselgewächse

**Heimat:** Nahezu weltweit verbreitet

**Standort:** Wälder, Hecken, Flussnähe, schattig bis vollsonnig

Die essbare Wildpflanze ist reich an Vitaminen und Mineralstoffen. Ihre nierenaktivierende und belebende Wirkung wird zur Entgiftung und bei Entschlackungskuren verwendet. Aus den Wurzeln lässt sich Haarwasser herstellen, welches beruhigend auf die Kopfhaut wirkt und die Haare stärkt. Weiter wird sie auch bei Gelenk- und Rückenschmerzen sowie bei Blasen- und Harnwegsproblemen eingesetzt. Im Gartenbau wird die vielseitige Brennnessel zum Düngen sowie als Pflanzenschutzmittel verwendet.



### Frauenmantel

(*Alchemilla*)

**Familie:** Rosengewächse

**Heimat:** Europa, Nordamerika, Asien

**Standort:** Feuchte Wiesen und lichte Wälder

Der Frauenmantel ist als Frauenheilkraut bekannt: Bei Kinderwunsch, in der Schwangerschaft, bei Menstruationsbeschwerden und auch in der Menopause findet er Anwendung. Seine entzündungshemmenden und blutstillenden Eigenschaften sind hilfreich bei Verletzungen. Geschätzt wird auch seine beruhigende Wirkung, die gegen Stress im Alltag helfen kann.



### Spitzwegerich

(*Plantago lanceolata*)

**Familie:** Wegerichgewächse

**Heimat:** In gemässigten Klimazonen

**Standort:** Sonnig bis halbsonnig auf trockenen, sandigen, lehmigen Böden

Der Spitzwegerich ist eine vortreffliche Erste-Hilfe-Pflanze. Bei Insektenstichen und kleinen Wunden werden die zerriebenen Blätter direkt auf die verletzte Stelle gegeben. Er wirkt juckreizstillend, abschwellend, entzündungshemmend und antibakteriell. Auch bei Problemen der Atemwege wie Katarrh und Husten kann er mit seinen auswurfördernden und schleimlösenden Eigenschaften helfen.

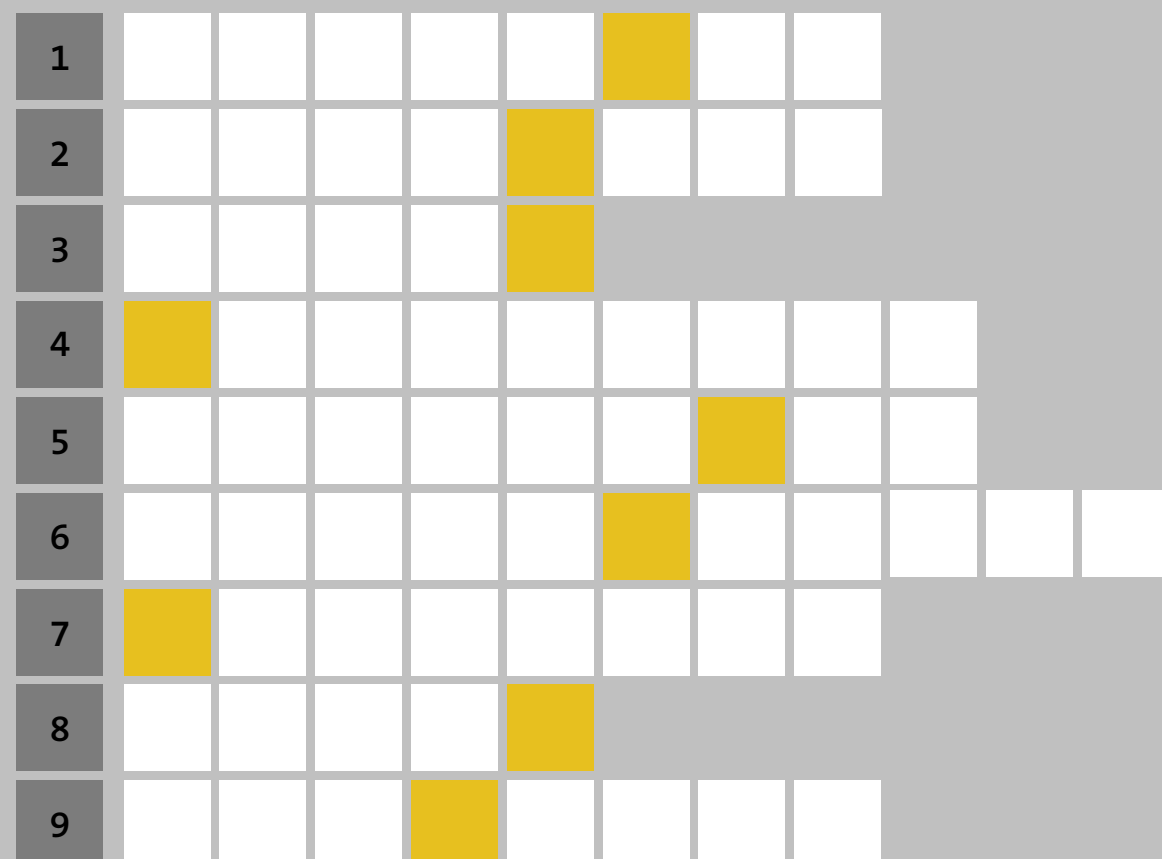
## DIALEKT-DORFSPIEGEL-QUIZ

### «Midmachha und gwinna»

Im Folgenden unser neues Dialekt-Dorfspiegel-Quiz. Wir verwenden die Schreibweise, wie sie die Triesenberger Wörtersammlung vorgibt, und schreiben immer ein «ä, ö, ü» und nicht «ae, oe, ue».

Die gelb markierten Felder ergeben das Lösungswort – selbstverständlich wieder ein urchiges «Bäaräger Dialäkt-Word».

Bei diesem Quiz gibt es einen Gutschein im Wert von 150 Franken zu gewinnen. Sendet euer Lösungswort bis Freitag, 29. September 2023, an: Dorfspiegel-Quiz, Landstrasse 4, 9497 Triesenberg oder an [info@triesenberg.li](mailto:info@triesenberg.li).



### Quiz der letzten Ausgabe

Vielen Dank für die Einsendungen zum letzten Dialekt-Dorfspiegel-Quiz. Das gesuchte Lösungswort lautete «Chudlmudl»\*. Den Gutschein im Wert von 150 Franken hat Sandra Foser gewonnen. Herzlichen Glückwunsch! Die komplette Auflösung des letzten Quiz ist hier zu finden, die Fragen dazu findet ihr in dem Dorfspiegel Abrella 2023 auf unserer Website.

- |   |                |     |
|---|----------------|-----|
| 1 | ÄGERSCHTA      | (C) |
| 2 | BADUSCHT       | (H) |
| 3 | TSCHUTTIPLATZ  | (U) |
| 4 | MODL           | (D) |
| 5 | CHNEBLBRUGG    | (L) |
| 6 | CHNÄUSCHTRUMPF | (M) |
| 7 | UUSSAGÄÄLD     | (U) |
| 8 | MIDATAGLÜÜTA   | (D) |
| 9 | FLÄTTERA       | (L) |

Lösungswort:

\* CHUDLMUDL, «wirres Durcheinander»



Zeichnung von Peter Balzer, Magerheuen auf Matu



## 125 JAHRE MÄNNERGESANGSVEREIN

23 Männer fanden sich im Herbst 1898 in Triesenberg zusammen, um ihrer gemeinsamen Leidenschaft für den Gesang zu frönen und den Männer-Kirchenchor zu gründen. Seither hat der Verein, der am 24. September 2023 sein 125-jähriges Bestehen feiert, viele Höhen und einige Tiefen erlebt, die Fahne des Gesangs in der Gemeinde aber stets hochgehalten. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, suchen die 13 derzeitigen Mitglieder Verstärkung.

von Heribert Beck



«Unser Ziel ist,  
dass am Bärg auch in Zukunft  
gesungen wird»

Das genaue Gründungsdatum des heutigen MGV-Kirchenchors Triesenberg liegt, wie so vieles aus der frühen Zeit des Vereins, im Dunkeln. Die Protokollbücher der Jahre bis 1940 sind seit Langem verschollen. Sicher ist aber, dass der Verein im Herbst 1898 aus der Taufe gehoben wurde und dass er im Zuge der allgemeinen Begeisterung für das Singen in der Folge der Gründung des Liechtensteinischen Cäcilienvereins im Jahr 1895 entstanden ist. Dies war ein Zusammenschluss der Gesangsvereine mehrerer Liechtensteiner Gemeinden und animierte wohl auch die Triesenberger Sangesfreunde zum institutionellen Zusammenschluss. Was heute über dessen erste Jahrzehnte bekannt ist, hat Alt-Vorsteher Hans Gassner 1948 zum 50-Jahr-Jubiläum aufgrund von Angaben der zehn damals noch lebenden Gründer niedergeschrieben. In diesen Notizen heisst es, dass Lehrer Josef Frommelt als Dirigent die Leitung des Chors übernommen hat und dass «beim ersten Auftritt in der Kirche eine helle Begeisterung seitens der Bevölkerung ge-

herrscht haben soll». Diese Begeisterung konnten die Gläubigen bis Mitte der 1960er-Jahre wöchentlich erleben. Denn bis dahin umrahmten die Sänger an jedem Sonn- und Feiertag die Messe in der Pfarrkirche.

### Schneeschauer statt «Mailüfterl»

Zu diesem Zeitpunkt hatten die Triesenberger Sänger längst auch ihre eigene Vereinsfahne. Sie wurde am 19. Mai 1902 in der Bündt unterhalb des Gasthauses Kulm im Rahmen eines Fests eingeweiht. «Schön und klar brach der Festmorgen an und versetzte die Triesenberger in freudige Stimmung, schien es doch, als ob ihrem Fahnenfeste schönes Wetter beschieden sein würde. Aber nicht lange sollte diese Festesfreude vorhalten», schrieb das «Liechtensteiner Volksblatt» dazu am 23. Mai 1902. Und weiter: «Es regnete denn auch [...] noch ehe der Vormittag herum war und zerstörte die letzten schwachen Hoffnungen des Festkomitees.» Dennoch herrschte beste Stimmung, und die Gäste waren zahlreich erschienen. Gemäss einer Anekdote trug dazu die Ironie bei, dass die Regen- und sogar Schneeschauer ausgerechnet zu dem Zeitpunkt nur so niederprasselten, als der gastgebende Chor das Stück «Wenn's Mailüfterl

1: Heute besteht der Männergesangsverein nur noch aus 13 Männern.



- 1. Reihe v. l.: Julius Schädler, Gottlieb Gassner, Franz Lampert, Xaver Sele, Arnold Gassner, Hans Gassner;
- 2. Reihe v. l.: Engelbert Schädler, Xaver Hilbe, Hugo Frick, David Beck, Engelbert Bühler, Franz Sele, Hieronymus Schädler;
- 3. Reihe v. l.: Xaver Gassner, Anton Frommelt, Gottlieb Schädler, Lorenz Eberle, Luis Schädler, Gottlieb Frommelt;
- 4. Reihe v. l.: Franz Beck, Alois Schädler, Engelbert Schädler, Gottfried Gassner, Johann Sele.

weht» vortrug. Passend dazu sagte der Festpräsident in seiner Ansprache: «Das Lied, es erheitere und verschönere Euch das Leben, es diene Euch zur Erholung nach des Tages Arbeit; es richte Euch wieder auf in Kummer und Leid und sei Euere Begleiterin, «wenn der Geist auf Andachtsschwingen sich zum Himmel hebt.» So wurde das Fahnenweihfest mit Patin Karolina Beck trotz allem ein voller Erfolg. Zusammen mit den Fahnenjungfern Marzellina Beck und Katharina Gassner hatte sie wohl auch einen beträchtlichen Teil der Kosten getragen, welche die Fahne, angefertigt von Josef Schädler, damals tätig in Wil, aufgeworfen hatte.

Die folgenden Jahre waren geprägt von einem regen Vereinsleben mit Höhepunkten wie der Glockenweihe in der Steger Kapelle St. Wendelin und Martin am 7. Juli 1907 oder den Ausflügen auf den Bürgenstock im Jahr 1908 und an die Schweizer Landesausstellung in Bern im Sommer 1914. «Die Mitglieder erzählten noch lange von der Vielfalt und Grossartigkeit dieser Ausstellung», schrieb Hans Gassner. Bei der Gründung des Liechtensteiner Sängerbunds am 27. April 1919 waren die Triesenberger ebenfalls mit von der Partie. 1923 durften sie dementsprechend zum ersten Mal ein Bundessängerfest in ihrer Heimatgemeinde abhalten.

Ein weniger rühmliches Kapitel der Vereinsgeschichte schrieb der Chor nach der Demission des Gründungsdirigenten Josef Frommelt. Ihm folgten 1923 mit David Beck und Hugo Frick zwei Gesangsleiter nach, was schliesslich zu einer Spaltung führte. Vor allem die jüngeren Mitglieder scharten sich neu im Sängerbund Triesenberg um Hugo Frick. 1940 fand aber wieder zusammen, was zusammengehörte. Beide Chöre bildeten in der Folge einen

einigen Verein. Gemeinsam feierten sie noch manches Bundessängerfest, manches Jubiläum und zahlreiche schöne Feste sowie besinnliche Gottesdienste. Die Mitgliederzahl schwankte dabei zwischen 12 Mann nach der Trennung und um die 50 nach der Wiedervereinigung.

#### «Unvergleichliche Kameradschaft»

Von solchen Mitgliederzahlen kann der MGK-Kirchenchor im Jubiläumsjahr 2023 lediglich träumen. «Wir sind heute nur noch 13. Spätestens seit dem überraschenden Tod von Karl Schädler im vergangenen Sommer, ein sehr erfahrener Sänger und engagiertes Mitglied, können wir nicht mehr alle Stimmen gleichmässig und mit der nötigen Personalstärke besetzen», sagt Donat Schädler, seit 2018 Präsident des MGK. Dies hat auch Auswirkungen auf die Gestaltung des Jubiläumsanlasses. «Ein grosses Konzert – wie das eigentlich traditionelle Jahreskonzert am Samstag vor dem Muttertag – einzustudieren, wäre uns zwar im Prinzip noch möglich, aber wenn nur jemand ausfällt, wären wir aufgeschmissen. Daher treten wir derzeit vor allem zwei- bis dreimal jährlich in der Kirche auf. So haben wir uns auch entschieden, den Sonntagsgottesdienst am Vormittag des 24. September mit der «Missa in honorem S. Luciae» zu umrahmen. Dirigent Pirmin Schädler hat das Werk so umgeschrieben, dass es optimal und zwei- bis dreistimmig auf uns zugeschnitten ist.» Anschliessend lädt der MGK die Kirchgängerinnen und Kirchgänger, die Liechtensteiner Gesangsvereine und alle anderen, die Freude am Triesenberger Chorgesang haben, auf den Dorfplatz zu einem Apéro ein.

In diesem Rahmen kann sich die Bevölkerung von der ungebrochenen Motivation der verbleibenden Sänger

überzeugen. «Auch wenn die meisten von uns schon älter sind, steht jeder für den anderen ein. Man hilft sich bei Anlässen und auch im Alltag, wenn Not am Mann ist, und die Kameradschaft ist unvergleichlich», sagt Donat Schädler, der dem Verein 1992 im Alter von 19 Jahren beigetreten ist und bald das Amt des Schriftführers übernommen hat. «Ich habe schon immer gerne gesungen und ausserdem den grössten Teil meiner Schulzeit in einem Internat für Blinde und Sehbehinderte verbracht. Daher war die Mitgliedschaft für mich eine wunderbare Möglichkeit, mich wieder verstärkt in die Dorfgemeinschaft zu integrieren. Darüber hinaus staune ich auch nach all den Jahren noch über die positive Wirkung des Singens. Ich kann einen noch so schlechten Tag haben: Nach einer Gesangsprobe bin ich wieder gut gelaunt.» Seinem Hobby frönen würde der Präsident, wie alle seine Vereinskollegen, gerne auch weiterhin. «Wir suchen daher motivierte Neumitglieder, die sich uns anschliessen. Noten lesen müssen sie dafür nicht unbedingt können. Die einzigen Voraussetzungen sind die Freude an Gesang und Geselligkeit und der Respekt vor der Musik. Das heisst für mich, dass ein Sänger auch dann mit vollem Einsatz dabei ist, wenn ihm ein Lied einmal nicht gefällt.» Letzteres kann gerade deshalb vorkommen, weil der MGK-Kirchenchor Triesenberg nicht auf einen Stil fixiert ist. «Von traditioneller kirchlicher bis zu moderner weltlicher Literatur und der ganzen Bandbreite, die da-

zwischenliegt, singen wir eigentlich alles. Wir sind alle sehr experimentierfreudig, auch was Sprachen betrifft. Ausserdem unterstützt uns unser engagierter Dirigent Pirmin Schädler seit acht Jahren nach Kräften und würde dies gerne auch in Zukunft tun», sagt Donat Schädler.

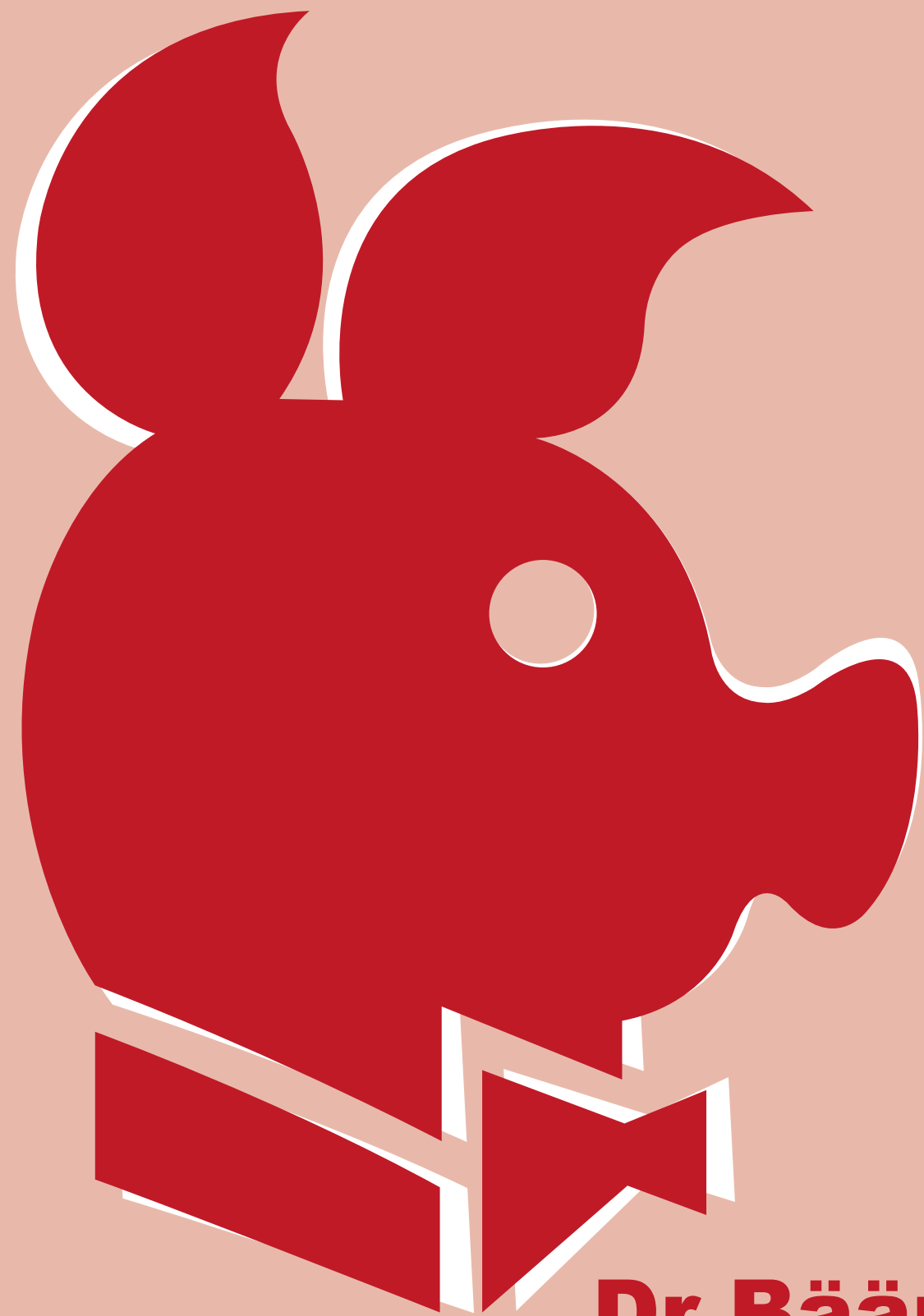
#### Hineinschnuppern in die Probe erwünscht

Wer Interesse hat, Mitglied des Männergesangsvereins Triesenberg zu werden, kann sich bei Donat Schädler oder jedem anderen Mitglied melden und auch einmal ganz unverbindlich in eine Probe im Vereinshaus, die jeweils montags von 19.30 bis 21.30 Uhr stattfindet, hineinschnuppern. «Dazu gehört natürlich auch der anschliessende Gang ins «Kulm»», sagt der Präsident und schmunzelt. Etwas ernster fügt er an: «Wenn wir keine Neumitglieder finden, können wir uns auch vorstellen, den MGK in einen gemischten Chor umzuwandeln. Denn wir hoffen sehr, und es ist unser erklärtes Ziel, dass am Bärgh auch weiterhin gesungen wird. So wie in den vergangenen 125 Jahren und sogar darüber hinaus.»

Kontaktinformationen und weitere Informationen: [www.mgv.li](http://www.mgv.li)

Der Männergesangsverein im Jahr 1976.





## Dr Bäärger Metzger

### IM GESPRÄCH MIT WENDEL SCHÄDLER

Wendel Schädler erlernte vor über 50 Jahren den Beruf des Metzgers und ist seiner Arbeit bis heute treu geblieben. Bekannt für seine hochwertigen Wurst- und Fleischwaren «Made in Triesenberg», steht er noch immer mit viel Herzblut im Einsatz für seinen Betrieb.

von Gernot Beck

Die Hauptaufgaben in der Metzgerei sind das Vorbereiten des Fleisches, um das Ladengeschäft zu bestücken, die Wurstproduktion sowie «en gros», das Vorbereiten von Fleischwaren für Restaurants.

Früher wurde anfangs Woche noch geschlachtet, vor rund zehn Jahren hat Wendel damit aber aufgehört. Der Grund dafür ist, dass die Verwertung des Tieres nicht mehr optimal war. Einige Teile des Tieres, die zum Beispiel als Gulasch oder Südfleisch verwertet werden, sind nicht mehr in grossen Mengen gefragt. Magere Teile wie Schnitzel oder Steak verkaufen sich hingegen deutlich mehr. Hier musste Wendel dann einzeln dazukaufen. Der Metzger kann die Tiere bereits geschlachtet anliefern las-

sen, aber auch hier ergibt sich dasselbe Problem der heutzutage nicht mehr optimalen Verwertung. So bestellt Wendel heute genau die einzelnen Teile, welche gebraucht werden. Diese werden am Stück geliefert und die Metzgerei verarbeitet und verfeinert sie dann für die Fleischtheke.

Bei der Wurstverarbeitung wird in Wendels Metzgerei alles selbst gemacht. Ob Bratwurst, Cervelat, Aufschnitt, «Greuggts», «Sülzli» oder Schwartenmagen: «I machha das ganz Sortiment sälber – uusser di italienisch Salami.» In Sachen Wurst hat jede Metzgerei ihre eigenen Rezepte und Zusammensetzungen. Einige von Wendels Rezepten stammen von Vater Viktor, andere haben ihren



**Geboren und aufgewachsen auf dem Rietli 60.**

dinna hed ma de zuagluaget bim Fleischzubereita und Schlachta. Mithälfa laa hed äär eim ja nid chunna. Äs sind ja Messer und Gretschafta umma, wa gfäärig sind.»

Als sich Wendels Schulzeit dem Ende näherte, fragte ihn sein Vater, ob er auch Metzger werden möchte. Er könne zu Hause im elterlichen Betrieb die Lehre machen. Wendel sagte zu und absolvierte von 1971 bis 1974 die Berufsschule in Buchs. Musste oder wollte er Metzger werden? «Wenn i nei gseid hätt, de hätt i nid muassa. De wer äär halt verruggt gsi», erinnert sich Wendel.

Nach der Lehre absolvierte er die Handelsschule in Buchs, um kaufmännische Grundlagen zu erlernen. Während der einjährigen Ausbildung war er Vollzeit in der Metzgerei aus. «Kaum abgeschlossa, hed ma de widr Landjegr gmachhat.» Einige Jahre später wollte Wendel sich mehr Wissen aneignen, sich tiefer mit dem Metier des Metzgers auseinandersetzen, und so absolvierte er 1988 einen Meisterkurs in Interlaken. Anschliessend bildete er sich eineinhalb Jahre in Winterthur weiter. Er profitierte sehr viel von diesen Weiterbildungen, erhielt vertieftes theoretisches Wissen über Fleisch, Lebensmittel und deren Lagerung und erfuhr viel über die Lebensmittelgesetze und die praktische Umsetzung in der Metzgerei.

#### Die eigene Metzgerei

Mit seinem Vater hat er sich bei der Arbeit stets gut verstanden. «I ha nia wella gschiider sii as äär», beschreibt er die Zusammenarbeit mit einem Augenzwinkern. Sicher gab es Unterschiede, wie gearbeitet wurde. Wendel ging die Dinge etwas anders an als sein Vater, auch beeinflusst durch seine Weiterbildungen und Meisterkurse. Die Zusammenarbeit verlief aber immer gut. Nach zwanzig Jahren im Betrieb übernahm Wendel im September 1992 die Metzgerei von Vater Viktor. Die Übernahme war dabei nicht von langer Hand geplant, sondern ergab sich von selbst: «Dr Täte hed im Früalig nugat gseid, äär hööri de Endi Augschta. Wenn i well, chünn i ubernä und sus sei eifet zua», erzählt er mit trockenem Humor. Er musste keine Startinvestitionen tätigen und konnte den Betrieb direkt übernehmen. «Und wens nid klappet hätt, wer i sus eifet Fuassballprofi worda.»

Viktor schaute ihm nach der Übernahme auch nicht ständig über die Schultern oder belehrte ihn, wie die Arbeit zu tun sei. Er half aus und unterstützte Wendel, wenn dieser ihn brauchte – zum Beispiel beim Wild-Ausziehen. Gerade in den ersten Jahren war diese Hilfe sehr wertvoll. Früher beschäftigte Wendel zwei Metzger sowie eine Verkäuferin an der Theke. Heute sind sie zu dritt: ein Arbeiter sowie seine Frau Klaudia im Verkauf.

Mittlerweile ist Wendel – die Lehre dazu gerechnet – über 50 Jahre als Metzger tätig. Was hat sich in dieser

Ursprung beim Metzgermeisterverband. Das Geheimnis von Wendels Würsten ist aber eigentlich ganz einfach: «I machha halt Würscht, wa miar au schmeggen», verrät er mit einem Schmunzeln. «I tua nid ättes dri, wani sälber nid wett.» Ein wirkliches Geheimnis gebe es darüber hinaus keines. Jede Wurst besteht aus Fleisch, Speck, Wasser und Gewürzen. Die Qualität der Zutaten und die Verhältnisse müssen stimmen, dann erhält man eine richtig gute Wurst: «Dr richtig Gschmagg gid dr Würscht ds Fleisch. Je meh Fleisch, umso besser schmeggt schi.»

**«I machha halt Würscht, wa miar au schmeggen.»**

#### Der Weg zum Metzger

Wendel hat durch seinen Vater Viktor zum Metzgerberuf gefunden. Bereits als Kind kam er über den Betrieb des Vaters in Kontakt mit dem Handwerk – das Elternhaus befand sich im oberen Stock der Metzgerei. So schaute Wendel als Bub des Öfteren bei der Arbeit zu. «Hinna

Zeit alles verändert? Die Maschinen und Kühlsysteme sind besser geworden, die Arbeit an sich ist aber dieselbe geblieben. Anfang der 1970er-Jahre kamen die ersten Vakuummaschinen für Kleinmetzgereien auf, um Wurstwaren und Aufschnitt hygienischer aufzubewahren. Die Metzgerei Viktor Schädler war damals eine der ersten, die eine solche Maschine besass. Eine grosse Veränderung war die Entscheidung, dass nicht mehr selbst geschlachtet wird. Wobei Wendel diese Arbeit immer gerne verrichtete: «Ma heds eigtelig no gära gmachhat. Wennt suuber gschaffet hescht, hescht dr Erfolg gsee und n Freud gha.»

#### «Ds Alp gaa»

Wendel wuchs als Ältester von vier Geschwistern auf dem Rietli 60 auf. «Da Eltera hed ma halt an bitz folga muassa. Dr Täte isch rächt streng mid ünsch gsi.» Langweilig wurde es Wendel auf dem Rietli nie, denn in der Nachbarschaft hatte es viele Kinder: «Wiar händ de Verstecketis gspild, Seilgumpa, Fäderball und was ma as Goof aso machhat.» Wendel wurde früh erwachsen, bereits mit acht Jahren ging er zum ersten Mal «ds Alp». An einem Sängerkonzert wurde der kleine Bub gefragt, ob er nächstes Jahr mit auf die Alp kommen möchte. Wendel sagte begeistert zu und erzählte es zu Hause den Eltern. Sein Vater spöttelte und meinte, er werde wahrscheinlich nicht durchhalten. Mutter Betty war gar nicht begeistert von der Idee und wollte ihn zunächst nicht gehen lassen. Der nächste Sommer kam und «dr Wingel Josef», dem Wendel zugesagt hatte, stand vor der Türe. Wendel durfte mit und blieb die ganzen drei Monate. Von da an ging er jedes Jahr im Sommer auf die Alp. Entweder in die Bargälla oder auf Sareis. «Hüüt tet ich äns sälber keim Achtjee-

riga mee zuamuata. Mit Gwagsna, nu Männer, kochat hed niemat. Derfür hani mid nüni scho muasa chunna.» An einem alten Holzherd, mit Ringen zur Höhenverstellung, lernte Wendel, Griessmus zu kochen.

**«Hüüt tet ich äns sälber keim Achtjeeriga mee zuamuata. Mit Gwagsna, nu Männer, kochat hed niemat. Derfür hani mid nüni scho muasa chunna.»**

#### Skipiste und Fussballplatz

Gut erinnern kann sich Wendel noch an die Zeit, als er anfang, Ski zu fahren. In den 1960er-Jahren war die Schneesituation noch so gut, dass man vor der Haustüre fahren konnte: «Da Winter ischt ma halt da its Hüüschi uf trättet und aha gfahra.» Wendel war der Hauptinitiant der «Pischtaträtter». Nachdem er von der Schule nach Hause kam, wurden gleich die Skischuhe angezogen und raus ging es auf die Piste. Hochtrippeln, drei vier Kurven fahren. Wieder hochtrippeln, mit Freunden quatschen. Eine Schanze bauen und darüberfahren – so ging dies den ganzen Nachmittag lang.

Dabei waren seine ersten Holzskier – verglichen mit heutiger Ausrüstung – sehr rudimentär. Ohne Stahlkanten war es nicht gerade einfach, die Bretter unter Kontrolle zu halten. Auch die Bekleidung war nicht optimal.



Wendel mit seinem Vater Viktor auf der Pfälzerhütte.



Auf dem Aussichtsturm in Gaflei.



Wendel beim Skirennen.



Wendel zusammen mit Hieronymus Schädler beim lustigen Kinderspiel.

Dr Bäarger Metzger.



Wendel zusammen mit Ricki Bühler vor der Metzger.



Bei der Arbeit: Die Qualität und die Mischverhältnisse müssen stimmen, um eine richtig gute «Wendel-Wurst» zu erhalten.

Wendel hatte sogenannte Keilhosen, die in die Skischuhe gesteckt wurden. Der Schnee, der sich am Hosenbein sammelte, rann dann nach und nach in die Schuhe. «De hescht am Namittag änawäg ad Zeeba gfroora.» Die Ski-jacken waren kürzer als heute, sodass der Pullover darunter hervorschaute. Am Ende des Tages hing eine Wurst aus Schnee am Pullover. Auch die Handschuhe hielten nicht so warm, wie dies heute der Fall ist. Als Wendel Jahre später mit seinen Töchtern in die Schneeflucht zum Skifahren ging, dachte er, dass die Kleinen höchstens eine Stunde durchhalten würden, bis ihnen kalt wird: «Aber äni Hudla händ dermassa warm gä, das wr dr ganz Tag dinna bliiba händ chunna.»

Doch auch in Wendels Jugend gab es allmählich Verbesserungen in Sachen Ausrüstung: In der zweiten Klasse erhielt er Skier mit neuester Technik, «mit Stahlkanten und Dauerbelag», wie es damals hiess. Und ab der vierten Klasse musste nicht mehr mit reiner Muskelkraft auf dem Rietli herumgestapft werden. Nun ging Wendel mit dem Bus ins Malbun zum Skifahren. Nachdem die Liftanlagen abgeschaltet hatten, fuhr man hinunter bis in den Steg. Entweder wurden die Skier dann auf dem Rücken durch das Tunnel getragen, um anschliessend weiterzufahren, oder man nutzte den Lift in Steg, um über die Sücka zum alten Tunnel zu gelangen und fuhr von da aus nach Hause.

Wendel war ein talentierter und motivierter Skifahrer. In jungen Jahren drehte es sich im Winter stets um den Skisport. Mit dem Geld, das er auf der Alp im Sommer

verdiente, kaufte er im Herbst neue Skiausrüstung. Er war im Skiclub dabei und fuhr bei zahlreichen Rennen mit. Gefahren wurde natürlich auf der Triesenberger Seite von Malbun. «Äns ischt dua äna Stolz gsi. Ma ischt erscht bim Vaduzner Lift däna gfaara, wa ma im LSV gsi ischt. Du hescht di schiar gschämt, wennt dür bischt.» Mit seinen Leistungen schaffte er es in das Jugendkader des Liechtensteinischen Skiverbandes: Er nahm an Ausscheidungsrennen, die an mehreren Tagen um Weihnachten stattfanden, teil und qualifizierte sich. Damals waren es zehn Buben und fünf Mädchen, die dem Kader angehörten, darunter Hanni Wenzel, Andi Wenzel und Paul Frommelt. Die Verhältnisse waren indes etwas ein-

**«Äns ischt dua äna Stolz gsi. Ma ischt erscht bim Vaduzner Lift däna gfaara, wa ma im LSV gsi ischt. Du hescht di schiar gschämt, wennt dür bischt.»**

facher als heute: «Wiar händ kei agschribni Schijagga gha – äni hescht sälber mitbringa muassa.» Wendel feierte einige Rennerfolge zu seiner Zeit im LSV. Ende der 1960er-Jahre wurde er Jugendmeister.

Als seine Lehre begann, fehlte ihm jedoch zusehends die Zeit, um regelmässig zu trainieren. Mittwochnachmittag musste er in die Gewerbeschule, am Samstag arbeitete er. Wendel fuhr weiter bei Regionalrennen mit, doch ohne konstantes Training wurden die Leistungen

**«D Metzger bleibt offa, solange ich no tua.»**

schwächer und somit sank auch seine Motivation. Voll auf Leistung zu trainieren, war auch nie sein grosses Ziel. Er fuhr Ski, weil es ihm Spass machte: «I ha eigtlich nid ds Gfüül gha, i müass da no trainiera. I ha guat gnuag schifaara chunna – für mich hets glanget.»

In der Lehre entdeckte Wendel das Fussballspielen für sich. Die Trainings am Abend liessen sich auch besser mit seinem Beruf vereinbaren. Fürs Skifahren habe er mehr Talent gehabt, aber Fussball machte ihm Spass, weil es ein Mannschaftssport war. Hier standen die Kameradschaft und der Zusammenhalt im Vordergrund. «Anderscht as bim Schifaara hani bim Tschutta va Training zu Training läärna muassa.» Wendel spielte dreissig Jahre lang aktiv beim FC Triesenberg, ehe er seine sportliche Karriere beendete.

#### Eifat, wias chunnd

Wie sehen Wendels Pläne für die Zukunft aus? «I luaga Tag für Tag. I bi zfrida und plaana nid gross id Zuakunft.» Für die Pension kann er sich gut vorstellen, eine Fremdsprache wie zum Beispiel Englisch zu lernen. Auch mit Fitnesstraining zu beginnen, wäre gut möglich, falls ihm langweilig werden sollte: «Wenn i as halbs Jaar uf am Kanabee gsi bi, würd i waarschiinli ändera ättes undernä.» Auch Skifahren ist sicher wieder ein Thema, wenn es die Gesundheit im Alter zulässt. Ein weiteres Ziel wäre, mit dem Rauchen aufzuhören. Aber ob das klappen würde, ist er sich nicht ganz sicher. Und wie lange wird es die Metzgerei Schädler noch geben? «D Metzger bleibt offa, solange ich no tua», erklärt er mit einem Lachen.

#### Kurz nachgefragt

**Dein Bäarger Lieblingspruch:**  
«Äns de scho!»

**Dein Leibgericht**  
Schwiisbrata

**Wurst oder Steak?**  
Wensch va miar ischt, de an Wurscht.

**Skifahren oder Fussball?**  
Fuassball



Letztes Puzzlestück  
in einem historisch  
bedeutsamen Ensemble



Um den Wechsel vom 18. zum 19. Jahrhundert herrschte auf Hinterprufatscheng reges Leben. Vier Familien wohnten dort. Dauerhaft besiedelt war der Weiler noch bis 1958, als mit Agnes Gassner die letzte Prufatschengerin starb. Ihr Wohnhaus, das auch eine Heimstickerei beherbergte, steht inzwischen wie einige andere Gebäude in seiner Umgebung unter Denkmalschutz.

von Heribert Beck

«In ihren jungen Jahren arbeitete sie lange Zeit in der Weberei Jenny-Spörry in Triesen. Später betrieb sie mit ihren Geschwistern eine schöne Landwirtschaft. So stand ihr ganzes Leben im Zeichen strenger Tagesarbeit, schon seit ihren frühen Jugendjahren. Fleiß und Sparsamkeit waren Tugenden, denen sie immer treu blieb und die sie auch nie unzufrieden werden ließen», schrieb das «Liechtensteiner Volksblatt» am 20. Mai 1958 im Nachruf auf Agnes Gassner, die zwei Tage zuvor verstorben war. Mit ihr hatte nicht nur ihre Familie einen geliebten Menschen verloren, sondern auch Hinterprufatscheng seine letzte Bewohnerin – über fünfeinhalb Jahrhunderte nach seiner ersten urkundlichen Erwäh-

nung im Jahr 1397. Eine bleibende Erinnerung an Agnes Gassner ist aber bis heute ihr 1870 erbautes Wohnhaus, das sich im Besitz ihrer gleichnamigen Nichte befindet. Um es auch für die Nachwelt zu erhalten, haben sich die Eigentümerin und ihre Angehörigen entschieden, das Gebäude unter Denkmalschutz zu stellen. «Dies ist seit dem 10. Mai 2023 der Fall», sagt Patrik Birrer, der Leiter des Amts für Kultur und damit federführend im Liechtensteiner Denkmalschutz. «Wir standen zuvor in intensivem Kontakt und freuen uns, dass die Unterschutzstellung gelungen ist.»

#### **Weiler mit langer, gut dokumentierter Geschichte**

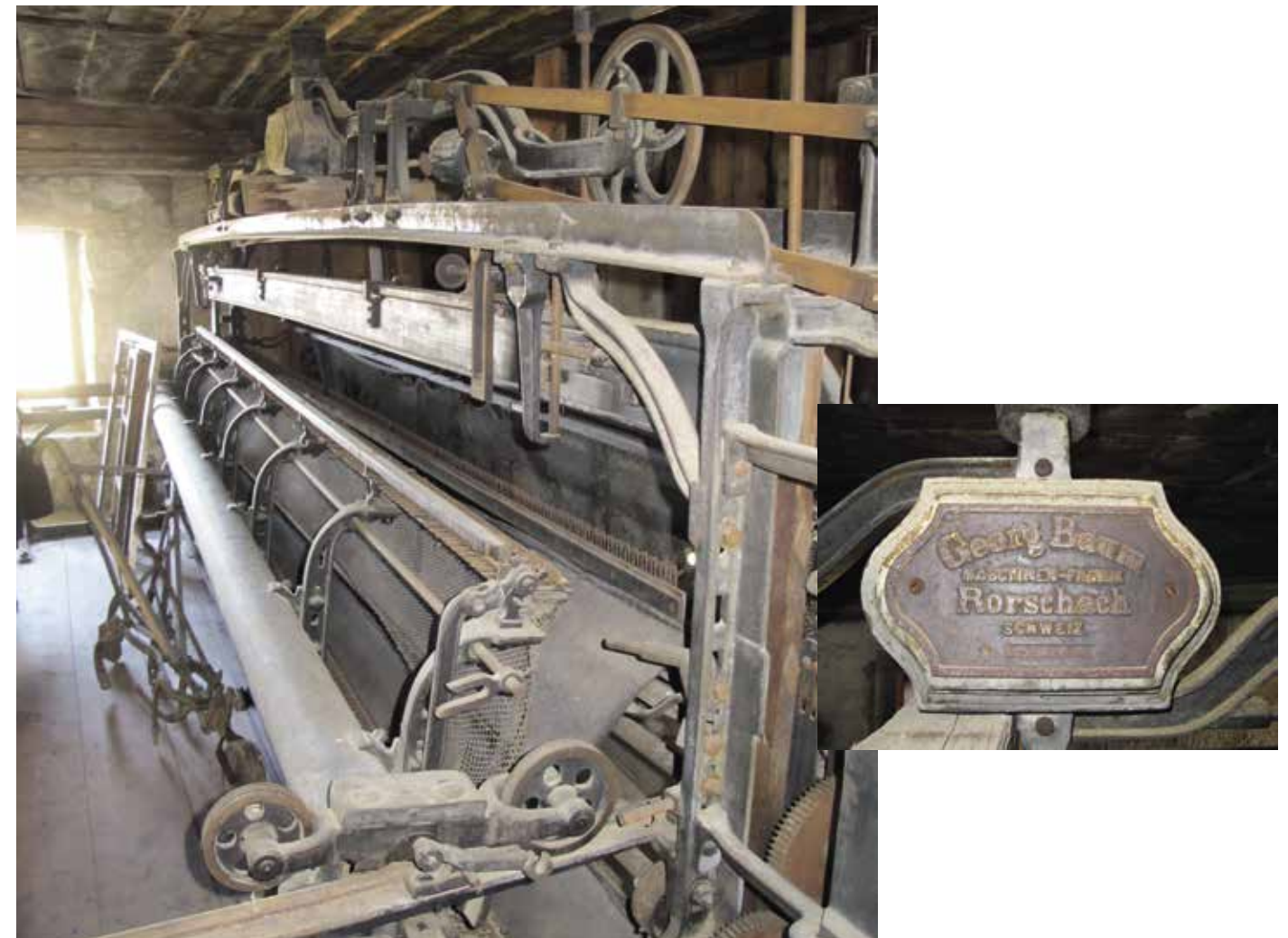
Das Wohnhaus von Agnes Gassner sel., das in der baugeschichtlichen Dokumentation der Denkmalpflege aus dem Jahr 2003/2015 den Buchstaben B trägt, ist auf Prufatscheng in guter Gesellschaft. Denn unter Schutz stehen auch das Wohnhaus A aus dem Jahr 1548, einige Stallgebäude und der historische Gipsbrennofen im Stall von Oswald Schädler. Dieser Ofen entstand zwischen 1616 und 1798, zeitlich genauer einordnen lässt er sich bisher leider nicht. Gemeinsam stehen er und die Wohnhäuser A und B aber auf jeden Fall für die eindrucksvolle Vergangenheit von Hinterprufatscheng, das inzwischen über eine für den Alpenraum ganz erhebliche Dichte an denkmalgeschützten Bauten verfügt. «Gerade aufgrund der Struktur des Weilers war es uns ein Anliegen, auch das Wohnhaus B unter Schutz zu stellen. So konnten und können wir die einzigartige, historisch gewachsene Siedlungsstruktur als ganzes Ensemble erhalten. Hinzu kommt, dass das Gebäude noch im Originalzustand ist. Änderungen wurden so gut wie keine vorgenommen», sagt Patrik Birrer.

#### **Stickerei: Einst Lebensgrundlage für Hunderte**

Eine wesentliche Änderung an der Bausubstanz gab es dennoch: Das Wohnhaus B, durch einen Stallanbau im Jahr 1900 erweitert, steuert mit der 1907 entstandenen Heimstickerei im Obergeschoss ein zusätzliches Puzzleteil zum Verständnis der Geschichte des Weilers und des

«Auch in der Stickerei gab es Bestrebungen, neben der Heimstickerei eine fabrikmässige Produktion aufzubauen. Diese hatten jedoch keinen lang anhaltenden Erfolg.»

Die Stickmaschine aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert macht bis heute ein gutes Bild an ihrem Standort auf Prufatscheng.



Die Stickmaschine aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert macht bis heute ein gutes Bild an ihrem Standort auf Prufatscheng.



1



2



3

Landes bei. Liechtenstein gehörte bekanntlich bis ins 20. Jahrhundert zu den ärmeren Staaten Europas. Die Bevölkerung lebte vor allem von der Landwirtschaft. Die ersten Fabriken, die sich ab 1861 im Land ansiedelten und den Menschen einen weiteren Erwerb erschlossen, waren alle in der Textilproduktion tätig. Es handelte sich um Webereien und Spinnereien. «Auch in der Stickerei gab es Bestrebungen, neben der Heimstickerei eine fabrikmässige Produktion aufzubauen. Diese hatten jedoch keinen lang anhaltenden Erfolg», heisst es im Historischen Lexikon des Fürstentums Liechtenstein. Eine 1879 gegründete Stickereifabrik in Eschen musste wegen schlechten Geschäftsgangs bereits 1884 geschlossen werden.

Die Handstickerei als Zusatzerwerb vieler Familien war da bereits Geschichte. Sie ging Ende der 1850er-Jahre ein, da sie nicht mehr konkurrenzfähig war. Stickmaschinen aber erfreuten sich zunehmender Beliebtheit. Familien schafften diese an und tätigten so nicht unerhebliche Investitionen in die Zukunft. Das war nicht ohne Risiko, aber die überlieferten Zahlen deuten darauf hin, dass es sich lohnte. Gab es 1877 erst eine Maschine in Liechtenstein, stieg deren Zahl bis 1879 auf 27 und wuchs innerhalb von gut drei Jahrzehnten nochmals auf knapp das Siebenfache an. Die Heimstickerei war in dieser Zeit gemäss Historischem Lexikon die bedeutendste nichtlandwirtschaftliche Erwerbsquelle für die Bevölkerung. Bis zu 400 Personen waren in diesem Gewerbe beschäftigt und trugen so dazu bei, ihre Familien zu ernähren. Zwischenhändler, sogenannte Fergger, beschafften sich die Arbeitsstücke bei den Fabrikanten im benachbarten Ausland, bezahlten die Heimsticker und lieferten die Stoffe nach der Verarbeitung wieder zurück, wie Alois

Ospelt in seiner «Wirtschaftsgeschichte des Fürstentums Liechtenstein» schreibt.

#### Eine Investition in die Zukunft ...

Entsprechend investierte auch die Familie Gassner 1907, im Jahr nach dem Tod von Agnes' Vater Ulrich, in eine Stickmaschine. Es handelte sich um einen Pantografen der Maschinenfabrik Georges Braun in Rorschach, der mit einer Lochkarte, auf welcher sich Stickmuster befanden, teilautomatisiert betrieben wurde. Die Kosten betragen durchschnittlich rund 2000 österreichische Kronen für die Maschine und 2000 Kronen für den Bau oder die Anpassung der Stickereilokale. Auf Prufatscheng musste beispielsweise der Dachstuhl für die grosse Maschine erhöht werden. 4000 Kronen waren für die damalige Zeit eine beachtliche Summe. Neben dieser Investition gelte es aber noch einen anderen Fakt zu berücksichtigen, sagt Patrik Birrer: «Beim Wohnhaus und bei der Landwirtschaft der Familie Gassner handelte es sich um einen der abgelegensten Höfe Liechtensteins. Man kann nur erahnen, wie beschwerlich es war, die schwere Maschine vor bald 120 Jahren mit Pferd und Wagen dort hinauf zu transportieren. Der Pantograf ist bis heute vollständig erhalten. Natürlich ist er während Jahrzehnten nicht mehr gelaufen, aber theoretisch würde er sogar noch funktionieren.»

#### ... und ein Ende nach wenigen Jahren

Von wem die Maschine auf Prufatscheng genau bedient wurde, ist nicht bekannt. Charakteristisch für die Heimstickerei war aber der hohe Frauenanteil. So ist es zumindest wahrscheinlich, dass die 1882 geborene Agnes Gassner, ihre Mutter Elisabeth und/oder einige ihrer fünf

jüngeren Schwestern das Gerät bedient haben. Mit der Rohstoffknappheit im Ersten Weltkrieg und dessen Folgejahren kamen die Heimsticker jedoch um ihren Zu-

**«Man kann nur erahnen, wie beschwerlich es war, die schwere Maschine vor bald 120 Jahren mit Pferd und Wagen dort hinauf zu transportieren.»**

satzterwerb – ein Rückschlag, von dem sich dieses Gewerbe nie mehr erholte, weshalb es auch nur noch wenige authentische Stickmaschinen in Liechtenstein gibt. «Dass wir jene auf Hinterprufatscheng zusammen mit dem Gebäude erhalten können, ist ein Glücksfall für das Verständnis der Landesgeschichte. Nun steht alles historisch Bedeutsame in diesem Weiler mit seinem authentischen Gebäudeensemble unter Denkmalschutz», sagt Patrik Birrer.

**1: Das Wohnhaus aus dem Jahr 1870, in dessen Anbau sich die historische Maschine befindet.**

**2: Eine Detailaufnahme des Mechanismus.**

**3: Agnes Gassner (1882–1958) und ihr Bruder Julius Gassner (1887–1965) bei einer Pause vom Heuen.**



# GOTT, SEIN

oder vielleicht auch nichts?

## ZUM WANDEL DES GLAUBENS

«Wie hast du's mit der Religion?», lautet die berühmte Gretchenfrage. Die Antworten sind vielfältiger denn je.

von Fabian Nägele

In der Fastenzeit verzichten wir auf Süßes, an Ostern bemalen wir Eier und an Weihnachten beschenken wir unsere Liebsten. Obwohl christliche Traditionen noch immer populär sind, würden sich nur wenige junge Menschen als fromme Christen bezeichnen. Die Anzahl Kirchgängerinnen und Kirchgänger stagniert, immer mehr Priesterstellen können nicht besetzt werden. Nicht nur der katholischen und protestantischen Kirche, sondern auch anderen Konfessionen geht in Europa allmählich der Nachwuchs aus. In Deutschland gibt nur noch etwa ein Drittel der 16- bis 29-Jährigen an, einer Religionsgemeinschaft anzugehören, und auch in der Schweiz ist die Zahl der Kirchengänger bei jungen Menschen in den letzten Jahren gestiegen. Was sind die Gründe? Wie hat sich die Art des Glaubens verändert?

### Neue Antworten auf die grossen Fragen

Der Rückgang der Religiosität ist ein komplexes Phänomen, das bereits im 18. Jahrhundert mit humanistischen und aufklärerischen Strömungen beginnt, die die Antworten auf die grossen Fragen des Lebens nicht mehr in Gott, sondern in der menschlichen Vernunft und der empirischen Wissenschaft suchen.

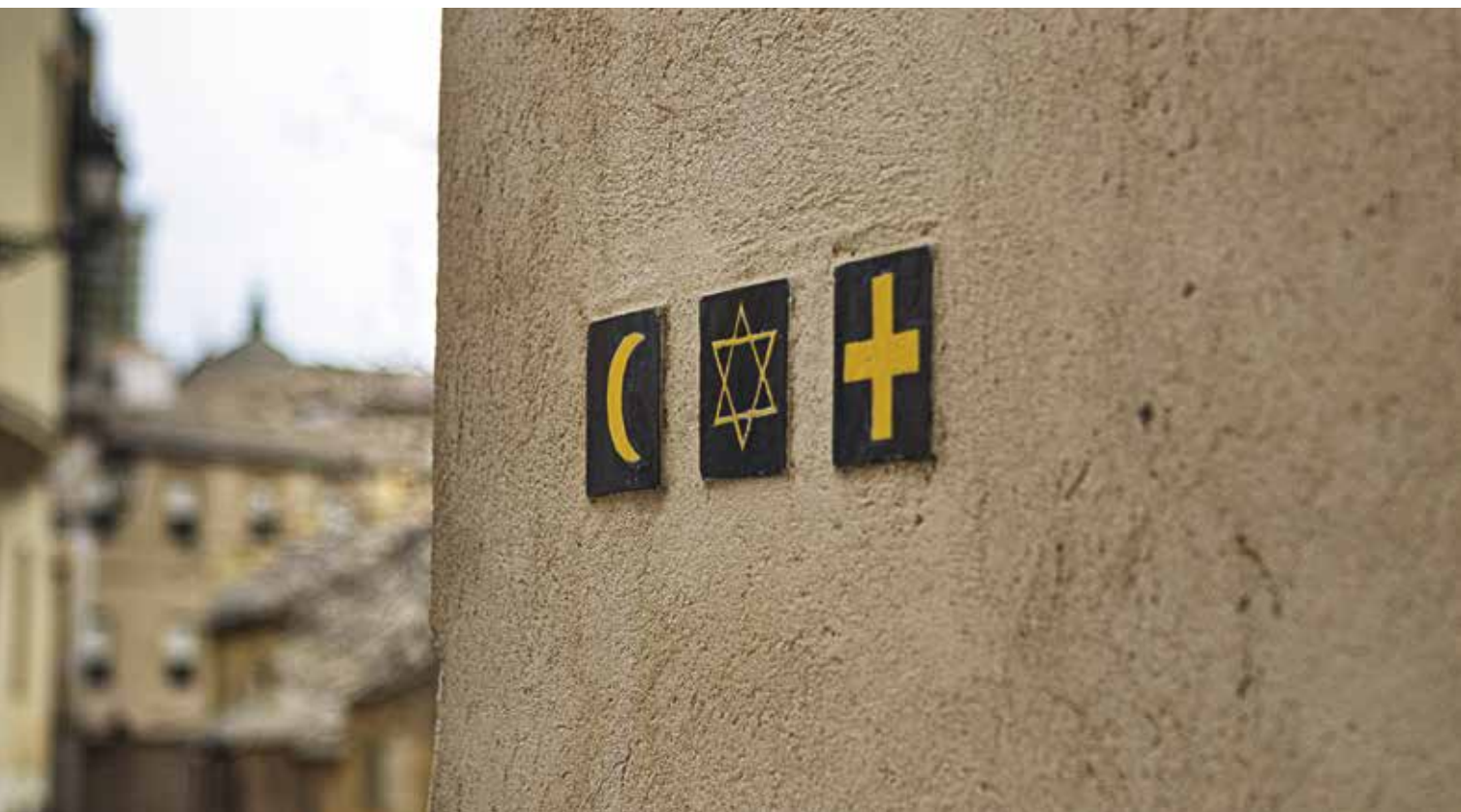
Neben wissenschaftlichem Fortschritt und daraus hervorgehender Technik scheint Religion zunehmend an Bedeutung zu verlieren. «Oft sind in Triesenberg ausser den Ministrantinnen und Ministranten leider keine anderen Kinder und Jugendlichen in der Kirche», wie die 10-jährige Triesenbergerin Sveja Maria Schuler, die selbst ministriert, bedauert. Die Menschen sind nicht mehr auf religiöse Antworten angewiesen, sondern können durch den freien Zugang zu vielfältigen Informationen ihre

Weltanschauung selbst formen. «Die Leute sind aufgeklärter», so die 19-jährige Triesenbergerin Sarah Nägele. Gerade die Generation Z, die mit dem Internet und den sozialen Medien aufgewachsen ist, wird tagtäglich mit einer riesigen Palette an Meinungen konfrontiert, die alternative Perspektiven bieten und dazu ermutigen, über traditionelle Ansichten nachzudenken. «Institutionelle Glaubensrichtungen werden meines Erachtens immer unbeliebter», sagt der 22-jährige Vaduzer Leon Dahinden. Die Kirche sollte seiner Meinung nach modernisiert werden und Raum für einen offenen spirituellen Austausch bieten. «Davon würden alle profitieren.»

### Spirituelle Vielfalt

Viele Menschen entscheiden sich bewusst dafür, nicht an die Existenz einer übernatürlichen Gottheit oder einer höheren Macht zu glauben. Leute, die als Atheistinnen und Atheisten bezeichnet werden, lehnen den Glauben an einen Gott ausdrücklich ab, während Agnostikerinnen und Agnostiker die Frage nach der Existenz einer solchen übersinnlichen Kraft als ungewiss oder unerreichbar betrachten. «Auf dem Papier bin ich römisch-katholisch», sagt Leon Dahinden, «doch ich würde mich als Agnostiker bezeichnen, da man weder die Existenz noch die Nichtexistenz Gottes beweisen kann.» Aufgrund dieser Ansicht, die seinem logisch-rationalen Weltbild geschuldet sei, befolge er auch kein bestimmtes religiöses Ritual. «Ich mache mir aber wie wahrscheinlich jeder von uns viel Gedanken über die grossen Fragen des Lebens und rede deshalb sehr gerne über dieses Thema.»

Doch nur die wenigsten Menschen, die sich keiner Religion verbunden fühlen, glauben wirklich an gar nichts.



«Viele Leute in meinem Alter glauben nicht an Gott», so Sarah Nägele. Dafür kenne sie viele, die – wie auch sie selbst – sehr spirituell sind. Oft wird der institutionelle Glaube also bloss durch einen individuelleren ersetzt. Viele Menschen suchen beispielsweise nach einem persönlichen spirituellen Weg, der an keine bestimmte Religion gebunden ist, und erkunden verschiedene spirituelle Praktiken wie Meditation, Yoga und Achtsamkeitsübungen, um eine tiefere Verbindung zu sich selbst und zur Welt herzustellen. Spirituelle Menschen sind oft pantheistisch angehaucht, so auch die 22-jährige Giulia Bütschi aus Zürich: «Alles ist Gott. Das Sein selbst ist göttlich.» Alles sei miteinander verbunden, weshalb sie den Begriff «Gott» als externe Instanz prinzipiell ablehne.

#### Gemeinschaft und Identität

Die soziale Rolle eines Glaubens ist nicht zu unterschätzen, doch nicht nur Religion kann als Grundlage für die Bildung von Gemeinschaften und sozialen Beziehungen dienen. Zwar fungieren auch heute noch religiöse Institutionen wie Kirchen, Moscheen und Synagogen als Zentren des sozialen Lebens und bieten den Gläubigen einen Raum für Zusammenkunft, Austausch und gegenseitige Unterstützung. Doch spirituelle Gemeinschaften wie Meditationsklubs, humanistische Verbände wie gemeinnützige Organisationen oder Sport- und Musikvereine nehmen heutzutage eine ebenso bedeutende soziale und identitätsstiftende Rolle ein. Die Weltreligionen büssen ihre Monopolstellung ein, denn das Angebot wächst.

Es gibt jedoch nach wie vor auch Jugendliche, die sich stark mit ihrer Religion identifizieren und aktiv an religiösen Praktiken und Gemeinschaften teilnehmen. «Ich bin Christin», gesteht Sarah Nägele, «ich glaube nicht nur an

das Schicksal und das Universum, sondern auch an einen Gott.» Diesem Gott danke sie jeden Abend für alles. Religiöse Überzeugungen scheinen für manche junge Leute nach wie vor eine grosse Bedeutung zu haben. «Der Gedanke, dass alles vorherbestimmt ist, erleichtert mir das Leben», sagt Sarah. Auch die Triesenberger Schwestern Denja Maria (12), Alija Maria (12) und Sveja Maria Schuler (10), deren Mutter Religion unterrichtet, bekennen sich zur römisch-katholischen Kirche und deren Glaubensvorstellungen. «Mein Lieblingsheiliger ist der Heilige Antonius. Er hilft mir immer wieder, meine verlorenen Sachen zu finden», so Alija. «Mit mir wird es ihm nicht langweilig.» Der Glaube gebe ihr Halt, und auch ihre Schwestern verdanken ihm Kraft, Hoffnung, Mut und Energie. Von klein auf gehen die Geschwister regelmässig in die Kirche und helfen als Ministrantinnen mit. Für sie sei die Kirche ein Kraftort. «Glauben schafft Gemeinschaft», sagt Denja, «er verbindet und prägt unser Leben.»

Trotz allem lässt sich der Rückgang der Religiosität nicht bestreiten. In einer vielfältigen Welt bieten sich verschiedene Antworten auf die grossen Fragen des Lebens an. Die spirituelle Vielfalt bereichert die Gesellschaft und macht sie noch spannender, die Suche nach dem grossen Ganzen, nach Gott, dem Sein oder dem Nichts.

## AUS DEM LEBEN

### Viel Glück den Jungvermählten

- 28.03.2023 Antonio und Jana Tinello, vormals Grimm, Farabodastrasse 37
- 31.03.2023 Nils Sprenger und Martina Sprenger-Büchel, Wangerbergstrasse 33
- 28.04.2023 Michael und Romana Gassner, vormals Beck, Allmeinastrasse 4
- 17.05.2023 Dominik und Katharina Vedana, vormals Faisst, Kurrstrasse 27
- 07.07.2023 Alex und Julia Eberle, vormals Batliner, Litzistrasse 7

### Wir gratulieren zum Nachwuchs

- 23.12.2022 Marie-Cecilie Sofie Augusta, des Lorenz Strolz und der Judith Edle von Schmädele, Schlossstrasse 48
- 06.03.2023 Amy Zoe, des Simon und der Deborah Reber, Rossbodastrasse 15
- 06.04.2023 Maria Aurora, des Daniel Gerniak und der Christina Katholing, Untere Gschindstrasse 8
- 09.04.2023 Henri Max, des Claudio und der Christina Beck, Spennistrasse 37
- 11.04.2023 Moritz, des Patrick Hundert und der Simone Faust, Sütigerwisstrasse 4
- 18.04.2023 Leonie, des Philipp Frank und der Ramona Frank-Hoop, Chalberrütistrasse 23a
- 25.05.2023 Ana Sophia, des Felix Jankowski und der Yamile Gutierrez Velez, Hegastrasse 77

### Wir nehmen Abschied

- 11.05.2023 Heinz Hagmann, Landstrasse 41
- 29.05.2023 Wilhelm Telser, Winkelstrasse 36
- 17.07.2023 Karl Lampert, Haberacherstrasse 7



### Herzlichen Glückwunsch

#### Zum 80. Geburtstag

- 02.05.2023 Karl Beck, Landstrasse 27
- 31.05.2023 Walter Bühler, Burkatstrasse 19
- 02.06.2023 Rosmarie Lampert, Haldastrasse 38
- 03.06.2023 Karl Gätzi, Bergstrasse 110
- 26.06.2023 Franz Bühler, Im Steinort 24

#### Zum 85. Geburtstag

- 29.07.2023 Viktoria Sele, Winkelstrasse 30

#### Zum 90. Geburtstag

- 16.04.2023 Ewald Eberle, Am Wangerberg 41
- 25.04.2023 Otto Gassner, Neudorfstrasse 6
- 31.05.2023 Ludwig Schädler, Hofstrasse 21
- 01.06.2023 Marianne Gassner, Sennwisstrasse 7
- 16.06.2023 Rosina Sele, Frommenhausstrasse 23
- 12.07.2023 Marianne Gassner, Untere Gschindstrasse 38

### Zur goldenen Hochzeit

- 24.05.2023 Emil und Waltraud Burgmaier, Litzistrasse 3





**AUGSCHA 2023, NR. 165**

**Herausgeberin** Gemeinde Triesenberg **Verantwortlich für den Inhalt** Gemeindevorsteher Christoph Beck  
**Gestaltung und Umsetzung** vogtonikum design solutions **Textbeiträge** Christoph Beck, Gernot Beck, Heribert Beck,  
Tina Beck, Franz Gassner, Egon Gstöhl, Fabian Nägele **Fotos** Christoph Beck, Gernot Beck, Tina Beck, Freepik, Franz Gassner,  
Gemeindearchiv, zugestellt **Druck und Bildbearbeitung** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Korrektorat** Das letzte Auge GmbH, Vaduz